

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0082

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

met her, sagen sie, ich will Wein holen, und wir wollen starkes Getränke saufen; und, der morgende Tag wird seyn, wie dieser; ja größer, viel vortrefflicher.

versteht er es auch hier. In Absicht auf die Priester wäre also die Meynung: ein jeglicher wendet sich nach seinem Gewinnste, selbst der Vornehmste unter ihnen, und nicht nur die Geringern. In Absicht auf das Volk, welches sie beraubten, wäre dieses die Meynung: ein jeglicher kehret sich nach seinem Gewinnste, von den Vornehmsten, das ist, Reichsten, unter ihnen, nämlich unter dem Volke, dessen Wächter sie waren, v. 10. Allein, keine von den für diese Bedeutung angeführten Stellen ist von allem Zweifel frey; und nach beiden vorgetragenen Bedeutungen ist der Ausdruck sehr hart. Da der gelehrte Mann selbst scheint anderswo überzeuget zu seyn, daß das Wort sowol hier, als Jer. 50, 26. c. 51, 31. und in den meisten angeführten Stellen, von allen Seiten bedeute. Wenigstens gestattet das Fürwort, sein, hier nicht, den Ausdruck von den Vornehmsten zu erklären, was er auch in andern Stellen bedeuten mag. Gataker.

V. 12. Kommet her, sagen ic. Allem Vermuthen nach sagten die trunkenen Wächter dieses, um die Propheten zu verspotten, die ihnen beständig das Verderben droheten. Ihre Meynung ist: Sie schwächen uns von einer nahen Gefahr, und von großem Elende vor, das über uns kommen soll. Allein, achtet nicht auf ihre Worte. Wir wollen unser Gemüth mit Wein erfreuen, und solche Eibildungen mit starkem Getränke ersticken. Wir wollen uns heute lustig machen, und gewiß glauben, daß wir morgen, und viele Jahre lang, noch eben so fröhlich seyn werden. White. Die gottlosen Priester und vorgegebenen Propheten reden also hier zu ihren Mitschwestern im Unkte, oder in der Ungerechtigkeit; zu andern Priestern, oder zu andern lustigen Gesellen. Gataker, Polus. Sie suchen einander zu ermuntern, um sich zur Schwelgerey, und zu andern Ausschweifungen, mit einander zu vereinigen; oder, um einige aus dem Volke dazu zu bereden, und, auf eine höchst gottlose Weise, zu solchen schändlichen Handlungen zu ermuntern, die sie, nach ihrer Pflicht, in der Gemeinde hätten bestrafen, und auf alle mögliche

Weise verhindern sollen. Sie richteten sich also nach der Neigung des Volkes, Mich. 2, 11. und stärkten die Hände der Gottlosen, daß dieselben nicht ableissen, zu sündigen, Ezech. 13, 19. 22. Die Worte, sagen sie, stehen nicht im Hebräischen. Sie sind von den Übersetzern eingeschaltet worden, wie Cap. 22, 13. c. 45, 14. Neh. 13, 15. Apg. 7, 32. Gataker. Die folgenden Worte können bedeuten: Wir wollen uns nicht nur lustig, sondern gar trunken, trinken; wie das hebräische Wort Nah. 1, 10. und in andern Stellen, bedeutet. Polus. In der Grundsprache steht eigentlich: ich will Wein nehmen, und wir wollen von starkem Getränke trunken seyn, wie Nah. 1, 10. wir wollen uns das gute Getränk, von was für Gattung es auch seyn mag, nicht mangeln lassen. Für nehmen übersetzt man aber hier, und i Mos. 27, 9. füglicher: holen. Denn das hebräische Wort begreift zwei Bedeutungen in sich, nehmen und bringen. So wird Ps. 68, 18. vergl. mit Ephes. 4, 18. eines Nehmens gedacht, womit ein Austheilen verbunden ist. Von dem Worte, welches durch starkes Getränk übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 5, 11. Gataker. In den letzten Worten wird die erschreckliche Sorglosigkeit dieser Leute vorgesetzet; wie auch ihre Verachtung Gottes und seiner Gerichte; und ihre Verabsäumung aller Wachsamkeit für ihre eigenen Seelen, und für die Seelen des Volkes. Polus. Es ist schon oben gezeigt worden, daß man diese Worte als eine Spottung der Propheten Gottes ansehen könne, als ob die Gottlosen hier die Ankündigung eines Verderbens verlachten, welches in kurzem, und unvermuthet, über sie kommen sollte; und als ob sie sagten: es geht heute gut, und morgen wird es noch besser gehen. Man lese Cap. 22, 13. Andere halten dieses aber vielmehr für die Bezeugung eines gottlosen Vorwurfs, die gegenwärtige Schwelgerey täglich fortzusetzen, und dieselbe nicht zu vermindern, sondern vielmehr zu vergrößern. Man findet einen ähnlichen Vorsatz des Trunkenen Spr. 23, 35. Gataker.

Das LVII. Capitel. Einleitung.

Der Prophet setzt hier seine Cap. 56, 9. angefangene Rede fort, und bestrafet die Abgottereyen, die in den neuern Zeiten der Könige in Juda so öffentlich getrieben wurden, daß sie Gott bewogen, sein Volk den Chaldäern gefangen zu überliefern. Doch verheißt Gott diesem Volke nachgehends, daß es aus solcher Gefangenschaft erlöst werden solle. Loroth. Sanctius versteht die beyden ersten Verse dieses Capitels von dem Tode des

des Heilandes, und den zten Vers von der Unart der Juden, die ihn getötet hatten. Wenn er aber erwogen hätte, daß die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft niemals eine solche Abgötterey ausgeübt haben, deren sie hier beschuldigt werden: so würde er die Worte gewiß anders erklärt haben. Denn er kann nicht läugnen, „daß die, „ses von den Gerechten überhaupt verstanden wird, wie andere, mit dem Thomas, ge-„urtheilet haben.“ Der Prophet redet mit den Juden gleich vor der gefänglichen Hinwegführung, und verweist ihnen ihre Verspottung der Propheten Gottes, nebst ihrer thörichten Liebe zu dem Göhndienste. Er stelle sie unter dem Bilde eines leichsfertigen Weibsbildes vor, die sich mit allem Schmucke der Kunst und Natur präsent, mit kostlichen und wohlriechenden Oelen sich salbet, und in fremde Länder nach auserlesenen seidenen Stoffen schickt, damit sie denselben um so viel besser einnehmen könne, auf welchen sie ihre Absichten gerichtet hat. V. 13. drohet er nun solchen Personen, daß sie der Fürsorge ihrer Götter überlassen werden sollen; und alsdenn sollten sie sehen, ob diese Götter sie auch erlösen könnten. Diejenigen aber, die ihr Vertrauen auf Gott setzten, sollten wieder in ihr Land kommen, und den heiligen Berg Gottes erblich besitzen. Denn der Herr wollte nicht ewiglich mit ihnen streiten, v. 16. sondern die Wunden heilen, die er geschlagen hatte, und diejenigen trösten, welche seine strenge Züchtigung mit Geduld ertrugen ⁽⁸⁹⁾). White.

Inhalt.

In dieser Fortsetzung der Cap. 56, 9. angefangenen Rede findet man nun: I. Einen bestrafenden Aufruf über die Sorglosigkeit des Volkes bey Hinwegnehmung der Gerechten, v. 1. 2. II. Eine Bestrafung ihrer Abgötterey und Verspottung der Frommen, v. 3-8. III. Einen drohenden Verweis, daß sie bey einem gewissen Könige Hülfe suchen, v. 9-12. IV. Eine tröstende Verheißung für die demütigen Frommen, v. 13-16. V. Eine fernere Erklärung und Einschränkung dieser Verheißung, v. 17-21.

Der Gerechte kommt um, und da ist niemand, der es zu Herzen nimmt; und die wohls-

V. 1. Der Gerechte kommt um ic. Mitten unter den Bestrafungen der damaligen Bosheit und Gottlosigkeit; mitten unter den furchtbaren Drohungen des Grimmes und der Strafgerichte, die über das Volk, wegen solcher Ungerechtigkeiten, kommen sollten, läßt der Prophet, im Vorbeugehen, etwas zum

Trost der Aufrichtigen mit einfleßen, die damals lebten, und, durch die Grausamkeit der Verfolger, oder auf eine andere Weise, aus diesem Leben hinweggenommen werden sollten. Dieses geschieht aber nicht, ohne den Gottlosen einen heimlichen Stich zu geben, die darauf nicht achten, und weder die göttliche Güte

(89) Nach dem, in der 879. Anmerk. gemachten Entwurfe, wäre dieses Capitel also anzusehen: Die beyden ersten Verse sind noch ein Theil des nächstvorhergehenden dritten Abschnitts; es mag nun seyn, daß sie auf Christum zielen oder nicht. Was wir von v. 3-13. lesen, hängt damit nicht unmittelbar zusammen, und könnte daher der Meinung des Sanctius, wosfern sie sonst gegründet wäre, nicht im Wege stehen: sondern es macht einen eigenen Abschnitt dieser Weissagung aus. Es geht auf das jüdische Volk, und dessen großen Verfall zu den Zeiten unsers Propheten; hat aber nichts destoweniger seine Absicht auf die Verheißungen von der Gnade des Messias, welche im Ansange dieses Vortrages Cap. 55. zum Grunde gelegt wurden waren. Denn es soll, wie wir dafür halten, darin gezeigt werden, wie wenig Hoffnung bey dem größten Theile des jüdischen Volkes noch vorhanden sey, daß die geschehene Einladung zur Theilnahme an der Gnade des Messias, bey ihnen Gehör finden werde, da sie sich vielmehr von Gott, der diese gnädigen Verheißungen gehabt hatte, gänzlich abkehren, anstatt daß sie sich, nach Cap. 55, 1. 2c. zu ihm wenden sollten; und da sie andere Vortheile für das Fleisch sucheten, anstatt daß sie seiner angebotenen Gnaden Güter, zum Heil ihrer Seelen, theilhaftig zu werden begehrten. Hierauf geht Gott v. 13. 2c. weiter fort, und füget neue Gnadenverheißungen hinzu, für diejenigen, welche sich bereit würden finden lassen, den Rat Gottese zu ihrer Seligkeit anzunehmen. Diese versichert er, daß sie nichts destoweniger mit seinem Heile überschwindlich sollten erfreut werden; wenn auch gleich so viele Gottlose, durch ihr eigenes Verschulden, desselben verlustig werden sollten. Hiermit beschließt er sodann diesen ganzen Vortrag.

wohlthätigen Leute werden weggeraffet, ohne daß jemand darauf achtet, daß der Gerechte

v. 1. Ps. 12, 2. Mich. 7, 2. 2 Kön. 22, 20.

vor

Güte gegen diese Gerechten bemerketen, da Gott sie von der Erde hinwegnahm, ehe die gedrohten Strafgerichte ausgeführt wurden; noch auch die Warnung zu Herzen nahmen, die durch die Hinwegnehmung dieser Gerechten zugleich mit gegeben wurden⁽⁸⁹⁶⁾. **Gataker.** Zu Ende des 56ten Capitels hat der Prophet über die Unwissenheit und Verderbnis der geistlichen und weltlichen Obrigkeiten geklagt. Hier redet er nun von der großen Dummheit und Unbedachtsamkeit des Volkes, welches täglich Menschen von vorzüglicher Tugend und Gottesfurcht hinwegrücken sohe, und doch nicht einmal erwog, daß solches durch die Fürerbung so verfligt wurde, damit die Gerechten das Elend nicht sehn möchten, welches Gott über das Volk bringen wollte. Diese Verminderung der Frommen die stufenweise geschehe, wurde endlich so groß, daß Gott, durch den Jeremia, verheissen ließ, wenn man nur einen einzigen frommen Menschen in Jerusalem finden könnte: so wolle er, um desselben willen, die Stadt verschonen. White. Indessen erwog niemand bey sich selbst, was für ein schweres Strafgericht es sey, wenn die Frommen, und sonderlich fromme Fürsten, in bösen Zeiten hinweggerückt werden, da sie entweder, durch ihr Gebeth, die drohenden Strafgerichte abwenden, oder durch ihre Klugheit, und durch ihren Fleiß, bequeme Mittel gegen das öffentliche Unheil anwenden könnten. **Lowth.** Das Wort gerechte wird von einigen auf den Hiskia, und von andern auf den Josia, eingeschränkt. Dem Hiskia wurde verheissen, daß er in seinen Tagen Friede haben sollte, Cap. 39, 8. und dem Josia geschehe die Verheissung, daß er in Friede sterben, und das Uebel nicht sehn würde, welches Gott über Jerusa-

lem bringen wollte, 2 Kön. 22, 20. **Lowth.** Josia wird auch sowol wegen seiner Gerechtigkeit gepriesen, Jer. 22, 15. 16. als wegen seiner Gottesfurcht. 2 Chron. 34, 3. und er wurde durch einen frühzeitigen Tod hinweggerückt, 2 Chron. 35, 23. 24. **Gat.** Allein, das Wort scheint hier eine allgemeinere Bedeutung zu haben, und wie Ps. 11, 5. 34, 20. heilige und gerechte Menschen überhaupt anzuseignen, welche gleichsam die Säulen des Ortes und Staates sind, worinne sie wohnen, ja von den Juden die Säulen der Welt genannt werden⁽⁸⁹⁷⁾. **Gataker.** **Polus.** **Kömmet um** bedeutet: wird durch den Tod hinweggerückt. Das Sterben vieler Gerechten ist ein Zeichen, daß ein allgemeines Strafgericht herannahet. Man lese Cap. 3, 2. e. 6, 13. Man findet ähnliche Klagen über den Mangel solcher Personen Ps. 12, 2. Mich. 7, 1. 2. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob die Gerechten gänzlich umkamen und verloren giengen. Sie leben vielmehr selbst im Tode, Joh. 11, 25. 26. **Umkommen** bedeutet hier nur sterben, und aus der Welt gehen; wie der Ausdruck, die verloren sind, Cap. 37, 13. bedeutet: die beynade sterben. Der Prophet braucht dieses Wort, kommt um, oder vergeht, weil es mit den Fremmen, dem äußerlichen Ansehen nach, so zu gehen scheint. **V. 2.** widerspricht er aber dieser Meynung. **Gataker.** Die folgenden Worte bedeuten: wenig Personen, oder gar keine, unter dem Volke, oder unter diesen wollüstigen Schwelgern, Cap. 56, 12. 13. achten hierauf nur einigermaßen. Sie sind über diesen schweren Schlag, über dieses traurige Zeichen des göttlichen Zornes, nicht recht gerührt. Sie achten nicht auf die Hand Gottes, und auf

(896) Dem nächsten Zwecke und unmittelbaren Zusammenhange nach, soll dieses weder eine eigentliche Verheissung für die Gläubigen, noch, (wie es oben heißt,) ein heimlicher Stich auf die Gottlosen seyn; sondern es soll hier ein solcher Umstand beygebracht werden, welcher die, im vorhergehenden bestrafsten Laster, noch um so viel größer und unverantwortlicher mache. „So sorglos, wollüstig und gottesvergessen, spricht der Prophet, leben diejenigen, die dem Volke vor andern als Exempel der Gottseligkeit vorleuchten sollten; da indessen die Gerechten hingerückt werden, ohne daß man ihre Abnahme nur einmal gewahr wird, oder sie einer Aufmerksamkeit würdiget.“

(897) Dieses hat man guten Grund anzunehmen, und das ist die Ursache, warum man nicht flüglich sagen kann, daß hier unter dem Namen: des Gerechten, Christus selbst verstaufen werde; zumal da zugleich von Menschen der Gnade, oder begnadigter Menschen, in der mehrern Zahl, gedacht wird. Geht aber dieser ganze Abschnitt auf diejenigen Gerichte, welche Gott durch die Römer an den Juden auszuführen beschlossen hatte, so werden wir dadurch bewogen, diesen Ausspruch vornehmlich auf den Tod der Bekünder Christi zu ziehen, welche vor der Zerstörung Jerusalems, entweder eines natürlichen, oder eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Unter den letztern sind sonderlich merkwürdig, theils Stephanus; bey dem es, nach Apg. 6, 14. eine von den Ursachen seiner Hinrichtung gewesen, daß er gesagt, Jesus von Nazareth werde diese Stätte zerstören: theils Jacobus, welcher nach dem Zeugniß Josephi, selbst unter den Juden, in so großem Ruhme der Heiligkeit gestanden, daß er den Zunamen: des Gerechten bekommen; und von vielen derselben dafür gehalten worden, daß seine Hinrichtung eine von den Ursachen der Zerstörung Jerusalems gewesen, wie solches Eusebius Hist. eccl. L. II. c. 23. p. 81. Der Ausgabe Readings und Hieronymus de Scr. eccl. c. 2. p. 24. der Cyprianischen Ausgabe, aus dem Josephus anführen.

vor dem Uebel hinweggeraffet wird. 2. Er wird in den Frieden eingehen; sie werden auf ih-

auf seine Absicht hierbey. Man lese Cap. 5, 16. 17. Am. 6, 5. 6. Damit wird angedeutet, daß das Verderben allgemein war, und das Volk nicht weniger, als die Priester und Obrigkeit, angesteckt hatte. Für: die wohlthätigen Leute, übersetzen einige: die Frommen, Gottseligen, oder Mitleidigen. Denn das hebräische Wort wird Ps. 16, 10. 32, 6. 86, 2. von Frommen, oder Heiligen, gebraucht; und Ps. 103, 4. 109, 16. Jer. 2, 2. c. 3, 12. von Güte, oder Wohlthat. Eigentlich aber bedeuten die hebräischen Worte, צדָרִים, hier: gütige, oder wohlthätige Leute, wie Spr. 11, 17. wo der gütige Mensch dem grausamen entgegengesetzt wird. Das Wort צדָרִים wird auch Ps. 12, 2. Mich 7, 2. als ein Adjectivum gebraucht⁽²⁹⁸⁾. Die jüdischen Lehrer machen einen Unterschied zwischen einem Gerechten, und einem Wohlthätigen. Der erstere sagen sie, bedeutet jemanden, der, in Ansehung der Zehnten, Almosen u. c. gerade dasjenige giebt, was der Buchstabe des Gesetzes von ihm fordert, und nicht mehr. Ein Wohlthätiger aber giebt in einem grössern Maasse, und fügt noch eins, oder das andere hinzu. Also verordnete das Gesetz, 5 Mos. 18, 4. nicht, wie viel von den Erstlingen des Korns, des Weins u. c. gegeben werden sollte. Die Lehrer des Gesetzes aber bestimmten dieses doch so, daß man wenigstens den sechzigsten Theil geben sollte. Sie beriefen sich auf Ez. 45, 13. wo befohlen wird, den sechsten Theil eines Ephah zu bringen; welches Ephah, nach v. 11. den zehnten Theil eines Homer ausmache. Daher nahmen sie nun dreyerley Arten von Opfernden an. Einige brachten nicht mehr, als gerade den sechzigsten Theil, und solche wurden Männer von einem genauen Auge genannt. Andere gaben den funfzigsten Theil, und hießen mittlere Menschen. Doch andere opferthen den vierzigsten Theil, und erhielten den Namen der Männer von einem guten Auge. Man lese Spr. 35, 9. Diese dritte Gattung begriff nun die Gütigen, oder Wohlthätigen. Was die Juden ferner, aus den Worten des Esau zu Jacob, 1 Mos. 33, 9. von viererley Gattungen der Menschen vorbringen, ist in der Erklärung über Cap. 32, 5. gezeigt worden. So viel ist gewiß, daß das Wort צדָרִים auch Mildthätigkeit und Wohlthat bedeutet: in diesem Sinne wird aber auch zuweilen das Wort צדָקָה, Gerechtigkeit, gebraucht. Man lese Cap. 54, 17. Matth. 1, 19. Die Absicht des heiligen Geistes scheint nicht zu seyn, hier einen Unterschied zwischen den Gerechten und den Wohlthätigen, zu machen: sondern alle solche Personen mit diesen Worten zu beschreiben, in so ferne sie, in einem geraumten Sinne, auf eins hinauskommen, ob sie schon in einer einge-

schränktern Bedeutung unterschieden sind. Man lese Röm. 5, 7. wo durch die Gerechten und die Guten, einerley Personen gemeinet werden. Gat. Polus. Das durch weggerafft, übersetzte Wort, ἀπέστρεψεν, bedeutet eigentlich versammeln. Es wird von Befreiung der Menschen in die Gräber ihrer Väter gebraucht, welche sonst durch die Worte, zu ihren Vätern versammlet werden, ausgedrückt wird. So wird von dem Jossia gesagt, er solle zu seinen Vätern, und in sein Grab versammlet werden, 2 Kön. 22, 20. Bey dem Jeremia, Cap. 8, 2. c. 25, 33. findet man die Ausdrücke, versammlet und begraben werden, beysammen; und Hiob 37, 19. liest man: reich liegt er darnieder, und er wird nicht weggenommen, oder versammlet; wo aber das Wort besser durch begraben übersetzt seyn würde. Lowth. Der Ausdruck ist von Einstellung der Früchte, und des Getreides hergenommen. Cap. 17, 5. 3 Mos. 23, 39. Die folgenden Worte werden von einigen also übersetzt: indem niemand darauf achtet. In der Grundsprache steht eigentlich: niemand sich befindend, in darauf zu achten; wie Spr. 8, 24. und keine Abgründe sich daselbst befindend; und Cap. 29, 18. indem sich kein Gesicht da befindet. Das Wort, Gerechte, schließt hernach beyde zuvor gemeldete Arten von Personen mit ein, indem sie nicht verschieden sind: sondern nur auf eine verschiedene Weise beschrieben werden. Für: vor dem Uebel, steht im Englischen: von dem Uebel. Das hebräische bedeutet eigentlich: daß der Gerechte, תְּשׁוֹרֵר מִצְפָּה, - von vor dem Uebel, oder, von dem Angesichte des Uebels hinweggerafft wird. Das Gleichniß ist von den Früchten hergenommen, die man einsammelt, wenn man einen Sturm vermuthet, damit sie keinen Schaden leiden mögen. So wurden diese Gerechten zuvor hinweggerückt, damit sie das Verderben des Staates, und die gefängliche Hinwegführung des Volkes nicht sehen möchten. Man findet andere solche Beispiele bey dem Sohne Jerobeams, der hinweggenommen wurde, damit er den Fall des Hauses seines Vaters, und die Ausrottung seines Geschlechtes, nicht sehen möchte, 1 Kön. 14, 12. und bey dem Jossia, der in Friede in sein Grab versammlet wurde, damit er das Uebel nicht sahe, welches über Juda kommen sollte. 2 Kön. 22, 20. Gataker.

B. 2. Er wird in ic. Die Worte, בַּיִת לְשָׁמֶן, können also übersetzt werden: er wird in Friede gehen; wenn man nämlich das in einschaltet, wie Cap. 41, 3. Einige drücken dieses also aus: Friede wird kommen, nämlich zu den v. i. gemeldeten Gerechten und Wohlthätigen, welche Friede genießen soll.

(298) Das Wort צדָרִים steht in diesen angeführten Stellen gar nicht; wohl aber das Wort צדָקָה.

ihren Schlafstellen ruhen; ein jeglicher, der in seiner Aufrichtigkeit gewandelt hat.

3. Doch nahet

sollten. Denn das Wort קָרְבַּן bedeutet sowol kommen, als gehen, wie Cap. 27, 13. c. 35, 10. Einige schalten hier das daß ein, welches im Grundtexte oftmals weggelassen wird, wie 1 Sam. 18, 30. Jes. 2, 2. c. 10, 20. c. 11, 11. Sie verstehen die Worte so, als ob sie die Sache selbst anzeigen, welche die Gottlosen, die den, nach v. 1. weggenommenen Gerechten für unglücklich und elend hielten, nicht bemerken, oder erwägen wollten; nämlich, daß er zum oder im Friede gieng; oder, daß Friede zu ihm kam. Die Frommen wurden hinweggerückt; indem der äußerliche Friede noch dauerte, 2 Kön. 22, 20. und sie innerlich in ihrer Seele Friede hatten, Luc. 2, 29. oder, indem sie in Ruhe und Friede aus der Welt hinweggiengen, Offenb. 14, 3; nämlich an einen Ort der ewigen Freude und Herrlichkeit, Matth. 25, 21. 22. 23. Luc. 16, 25. Joh. 16, 22. Dieses war dasjenige, was die Erdischgesinnten nicht erwogen, weil es dem fleischlichen Auge nicht so vorkam, Col. 3, 3. 1 Joh. 3, 2. indem die Gerechten vielmehr umzukommen, oder zu vergehen schienen, v. 1. 1 Cor. 15, 18. Gataker. In der That aber wird der Gerechte und Wohlthätige in einen Stand des Friedens und der Ruhe eingehen, da ihn das herannahende Unheil nicht erreichen kann. Der Gerechte wird in Friede zu seinen Vätern gehen, wie es 1 Mos. 15, 15. vollkommen ausgedrückt wird; oder er wird in Friede sterben; denn gehen, oder hingehen, bedeutet mehrmals sterben, wie 1 Chron. 17, 11. vergl. mit 2 Sam. 7, 12. Hiob 10, 21. c. 14, 20. Luc. 22, 22. Durch er, in der einzeln, und sie, in der mehrern Zahl, werden die Gerechten, v. 1. gemeinet. Die Zahlen werden hier plötzlich verwechselt, wie bey den Propheten zum öftesten geschieht. Polus. Die Gräber heissen hier nicht unselig Schlafstellen, wie der Tod der Frommen gemeinlich ein Schlaf genannt wird. Polus, Lowth. Man lese Cap. 14, 18. Insbesondere wird 2 Chron. 16, 14. von dem Bette geredet, das mit Specereyen angefüllt war, und worauf der König Asa, gelegt wurde. Deutet man diese Stelle des Propheten auf den Tod gewisser frommer Könige in Juda: so zielet der Ausdruck vielleicht auf die kostlichen Leichenbegängnisse, womit man das Begräbniss frommer Fürsten beehrete. Lowth. Wie aber die Seelen der Gerechten überhaupt an einen Ort der Ruhe und Glückseligkeit hinüber gehen: so werden ihre Leiber in das Grab, wie in ein Schlafgemach, zur Ruhe gelegt, wo sie in der Stille, bis an den Tag der allgemeinen Auferstehung, schlafen sollen. Hiob 7, 21. c. 14, 12. Pred. 12, 7. 2 Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. c. 3, 21. 1 Thess. 4, 14, 17. Weil das Hauptwort zuvor in der einzeln, hier aber in der mehrern Zahl steht: so drücken einige die Worte also aus: se i ne Ge-

b e i n e werden auf ihren Schlafstellen ruhen. Solches ist aber nicht nöthig. Denn die einzelne Zahl ist zuvor anstatt der mehrern gebraucht worden, wie auch der Ausdruck, ihre Schlafstellen, hier angezeigt. Es ist auch nicht ungewöhnlich, daß erstlich die einzelne, und hernach die mehrere Zahl, gebraucht wird. Man lese Ps. 127, 5. 140, 10. Gataker. In seiner Aufrichtigkeit wandeln kann bedeuten, seine Pflichten gegen Gott und Menschen aufrichtig und treulich beobachten, ohne zur rechten, oder zur linken Hand abzuweichen, Spr. 4, 25. 26. 27. Die Worte, וְנִזְמַן תְּהִלָּת, können auch also übersetzt werden: der gerade aus vor ihm wandelt, nämlich vor Gott, oder vor dem Angesichte Gottes, wie die Schrift zu reden pfleget, 1 Mos. 17, 1. 1 Kön. 2, 4. c. 8, 25. Ps. 18, 24. 119, 168. ic. ein jeglicher, der aufrichtig und vorsichtig, als vor den allsehenden Augen Gottes, wandelt. Nach dieser Uebersezung braucht der Prophet das Fürwort, ihm, anstatt des Nennwortes, Gott. Er spricht: vor ihm, wie man 1 Mos. 15, 13. findet: er sprach, für: Gott sprach. Die Worte, ein jeglicher, sind eingeschaltet, weil in solchen Wortfügungen, da ein Nennwort in der einzeln, und ein Hauptwort in der mehrern Zahl, beysammen stehen, oftmals eine Ausdehnung auf alle und jegliche solche Personen gemeinet wird. Man lese die Erklärung über Cap. 26, 19. Einige von denen, die den Anfang dieses Verses also übersetzen: Friede wird zu ihnen kommen, wiederholen das Wort Friede; nämlich folgendergefalt: Friede geht gerade fort vor einem jeglichen. So findet man Ps. 85, 14. die Gerechtigkeit wird vor seinem Angesichte hingehen; und Offenb. 14, 13. ihre Werke folgen mit ihnen, oder begleiten sie. Der Prophet spricht gleichsam, der Friede solle sie an ihren Ruheplatz begleiten, und dahin bringen. Die vorige Lesart und Uebersezung scheint aber deutlicher zu seyn. Gataker, Polus.

V. 3. Doch nahet euch ic. Das Vorhergehen-de, v. 1. 2. ist zum Troste der Frommen eingeschaltet worden, die nach den Zeiten des Propheten, aber vor der allgemeinen Verwüstung des Staates, und vor der gefänglichen Hinwegführung des Volkes, leben sollten. Der Prophet erklärt diejenigen für glücklich, die vor dem Verderben, auch durch die Hände der Gottlosen hinweggerückt würden; welches vermutlich unter dem Manasse, und einigen von den gottlosen Nachfolgern des Josia, das Schicksal vieler gewesen ist, 2 Kön. 21, 16. Jer. 22, 17. denn sie sollen das Uebel nicht sehen, welches dem Vaterlande, nach ihrem Tode widerfuhr. Man findet etwas ähnliches Offenb. 14, 13. Gataker. Hier aber richtet Jesaia seine Rede an die Uebriggebliebenen Gottlosen, die von

nahet euch herzu, ihr Kinder der Gauklerinn; du ehebrecherischer Saame, und du, die
du

den hingerichteten Frommen einen ganz andern Begriff hatten, und sie für unglücklich, sich selbst aber für glücklich hielten, weil sie ihr Land, ihre Väter, ihre Güter, und auch noch dasjenige genießen könnten, dessen sie die verstorbenen Frommen beraubt hatten. Erstlich schildert er das gottlose und recht abscheuliche Verfahren dieser Leute mit lebendigen Farben. Hernach verkündigt er ihnen, was für unvermeidliche Strafgerichte über sie kommen würden, wovon keiner von ihren Mitschuldigen sie würde erlösen können. Endlich beschließt er seine Rede mit der gnädigsten Verheißung von Gnade, Erlösung und Wiederherstellung für die Frommen und Bußfertigen; da hingegen die hartnäckigen Gottlosen keinen Theil daran haben sollten⁸⁹⁹. Sat. White. Wenn diese Hartnäckigen, will der Prophet sagen, wahre Kinder Abrahams wären, wie sie zu sagen vorgeben: so würden sie auch die Tugenden derselben nachahmen. White. Allein, sie waren dem frommen Erzvater so wenig gleich, daß er sie vielmehr für Kinder einer Gauklerinn halten möchte, weil sie so geneigt zu Ausübung der heidnischen Gaukeleyen waren; und für den Saamen einer Ehebrecherinn, wegen ihrer heftigen Neigung zur Abgötterey, die von den heiligen Schriftstellern als ein geistlicher Ehebruch vorgestellt wird. So nennet der Heiland, Matth. 16, 4, die gottlosen Juden ein ehebrecherisches Geschlecht. White, Lowth. Ueberhaupt bedeutet Ehebruch, in einem geistlichen Sinne, die Abweichung von Gott, und die Übertretung der Treue und des Gehorsams, die man ihm schuldig ist; sonderlich, wenn man ihn verläßt, und den Göttzen dienet. Man lese die Erklärung über Cap. 48, 8. Lowth. In der Grundsprache steht einigermaßen nachdrücklich: und, oder aber, ihr, oder, was euch anbetrifft, nahet euch herzu, ihr Kinder der Gauklerinn; als ob der Prophet sagen wollte: aber was euch anbetrifft, nahet euch auf eine Zeitlang zu mir; ich habe euch etwas anders bekannt zu machen, ihr Saame der Gauklerinn, ihr ehebrecherisches Geschlecht. Dieser Ausdruck kommt mit den Worten des Propheten Ahia, zu der israelitischen Königin, 1 Kön. 14, 6. überein: Komme herein, du Weib Jerobeams, denn ich bin mit einer harten Botschaft zu dir gesendet. Gataker. So findet man hier: nahet euch herzu, nämlich zum Gerichte Gottes, um Rechenschaft

(899) Man sehe hieben nochmals zurücke auf dasjenige, was schon in der 879sten Anmerkung gesagt worden. Findet man solches gegründet, so wird man bald gewahr werden, aus welchem Gesichtspunkte man diesen Abschnitt, und dessen Erklärung, (mit der wir in der Hauptsache einstimmen,) anzusehen habe. Das ¹ im Anfange dieses Verses, scheint nicht so gar bequem durch: doch übersetzt zu werden, als von den ⁷⁰ Dolmetschern durch: aber, oder: und nun.

(900) Zugleich scheint dieser Befehl, jenem gnadenreichen Befehle, zu kommen, entgegengesetzt zu werden, welcher im Anfange dieses Vortrages Cap. 55, 1. bekannt gemacht worden.

von eurem Verhalten zu geben; dasjenige, was ihr für euch selbst zu sagen habet, vorzubringen; und euer Urtheil zu empsaugen ⁹⁰⁰). Polus. Die Juden heissen hier Kinder einer Gauklerinn, oder Zaubererinn; nicht vermöge ihrer Geburt: sondern wegen ihrer Nachahmung. Ihr seyd, wird hier gleichsam gesagt, nicht Kinder Abrahams, wie ihr vorgebet, Cap. 41, 8. Matth. 3, 9. Joh. 8, 33. auch nicht Kinder der Sara, Cap. 51, 2. sondern Kinder irgend einer Gauklerinn, oder vielmehr Zaubererinn; nahet euch nun noch einige Zeitlang zu mir, indem ich euch noch eine andere Nachricht bekannt zu machen habe. Diejenigen, die mit andern gleiche Gemüthsart und Neigungen haben, und ihnen nachahmen, heissen in der Schrift gemeinlich Kinder derselben. Ezech. 16, 3. Matth. 3, 7. c. 12, 34. c. 23, 33. Joh. 8, 37. 39. 40. 44. 1 Joh. 3, 8. 10. Der gegenwärtige Ausdruck bedeutet nun überhaupt: ihr Gaukler; entweder im eigentlichen oder im verblümten Sinne. Denn nach beiden Bedeutungen schickte sich der Ausdruck auf die Juden. Gataker, Polus. Das Wort **מִשְׁׂנָא** ist im Englischen nicht recht füglich durch Sorceress übersetzt: denn dieses zeiget eigentlich eine Frau an, die mit Looßen umgeht, und damit Wahrsagerey treibt, indem es vom Lateinischen Sortes herkommt, welches Looße bedeutet. Besser würde **מִשְׁׂנָא** durch Witch, Zaubererinn, übersetzt seyn; welches Wort eine weitläufigere Bedeutung hat; und zwar um so viel mehr, da **מִשְׁׂנָא** hier im weiblichen Geschlechte steht, worinnen es sonst nirgends vorkommt. Einige wollen, das Wort ziele auf solche Weibspersonen, die mit ihren Augen bezauberten; wie ehemals von einigen unter den Heiden geglaubet wurde. Von dem Sinne und der Bedeutung des Wortes lese man aber die Erklärung über Cap. 2, 6. wo es im männlichen Geschlechte vorkommt. Aus dieser Stelle sieht man auch, daß die Ausübung der Gaukeley unter den Juden sehr gemein war. Man lese 2 Kön. 21, 6. Da her heissen sie hier billig Kinder einer Gauklerinn. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: ihr Saame des Ehebrechers, und der Hure; ihr, die ihr keine ächten Kinder Abrahams seyd, wie ihr vorgebet, und euch rühmet. Ihr seyd vielmehr Bastarde, die ein Ehebrecher mit einer gemeinen Hure gezeugt hat. Man muß dieses nicht eigentlich, sondern in einem verblümten Sinne verstehen,

(899) Man sehe hieben nochmals zurücke auf dasjenige, was schon in der 879sten Anmerkung gesagt worden. Findet man solches gegründet, so wird man bald gewahr werden, aus welchem Gesichtspunkte man diesen Abschnitt, und dessen Erklärung, (mit der wir in der Hauptsache einstimmig,) anzusehen habe. Das ¹ im Anfange dieses Verses, scheint nicht so gar bequem durch: doch übersetzt zu werden, als von den ⁷⁰ Dolmetschern durch: aber, oder: und nun.

(900) Zugleich scheint dieser Befehl, jenem gnadenreichen Befehle, zu kommen, entgegengesetzt zu werden, welcher im Anfange dieses Vortrages Cap. 55, 1. bekannt gemacht worden.

du Hurerey treibst. 4. Ueber wen machet ihr euch lustig, über wen sperret ihr den Mund weit auf; und stecket die Zunge lang heraus? Seyd ihr nicht Kinder der Ueberz-
tre-

fehen, indem die Juden sich vielmehr wie ein ehebrecherischer Saame aufführten, als wie der Saame Abrahams. **Gataker, Polus.** Sie gehörten daher eben so wenig zu dem Hause Gottes, als die Kinder, die eine Ehebrecherin, oder Hure, einem Ehebrecher gebiert, mit dem sie sich vermischt, indem sie ihren Mann verläßt, oder untreu gegen ihn ist. Spr. 2, 17. c. 30, 20. Man lese Hos. 1, 2. c. 2, 1. c. 3, 3. Matth. 12, 39. c. 16, 4. Joh. 8, 41. 42. 44. 47. Im hebräischen steht: **תְּמִימָה קַנְעָן וּנְ**, das ist, eigentlich: ein Saame des Ehebrechers, und der Hure, oder, derjenigen, die huret: denn so bedeutet **תְּמִימָה** eigentlich, wie 3 Mose 19, 29. Richt. 19, 2. Jer. 3, 6. 8. Man vergleiche hiermit Jer. 9, 2. c. 23, 10. aus welchen Stellen erhellet, daß diese Sünde des Ehebruchs bey den Juden im Schwange gieng; ob wol hier vornehmlich auf den geistlichen Ehebruch gezielt wird. Einige übersehen: ihr Saame, der Ehebruch treibt, wie sie auch das griechische Wort Matth. 12, 39. c. 16, 4. ausdrücken; und Hurerey treibt, oder, ihr, sage ich, die ihr Hurerey getrieben habet, Jer. 3, 1. Ez. 16. und 23. Endlich übersehen einige: ihr Saame, die ihr Ehebruch getrieben habet, und noch Hurerey treiben werden; als ob die Worte die Unerlässlichkeit der Juden in ihren geistlichen Unreinigkeiten, und ihre halsstarke Beharrung darinnen anzeigen, Jer. 2, 25. Ez. 16, 28. Allein, alle diese Uebersetzungen thun dem Texte Gewalt an. Denn das Hauptwort steht, wie in den oben angeführten Stellen, im weiblichen Geschlechte; da hingegen das Wort **וּנְ**, Saame, und das folgende, **קַנְעָן**, obschon dieses nicht nothwendig mit jenem verknüpft ist, im männlichen Geschlechte befindlich sind, und daher nicht zu **תְּמִימָה** gehören. Die erste Uebersetzung ist natürlich fiesend, und scheint die richtige zu seyn ⁹⁰¹. **Gataker.**

B. 4. Ueber wen macht ic. Das durch lustig machen übersehene Wort wird gemeinlich in einem guten Sinne, von einer anständigen Belustigung gebraucht, wie Hiob 22, 26. c. 27, 10. Ps. 37, 4. 11. Jes. 58, 15. c. 66, 11. zuweilen aber auch in einer bösen Bedeutung, von übertriebener Mollust, wie 5 Mose 28, 56. Jer. 6, 2. Man lese Cap. 47, 1. Hier bedeutet es, sich damit lustig machen, daß man der Propheten Gottes spottet. Man findet etwas ähnliches Ps. 35, 15. 16. Klagl. 3, 14.. Nachdem der Prophet v. 3. die Juden nach dem Leben geschildert, und ihre Sitten

recht abgemalet hat: so fährt er hier fort, wegen ihres Verhaltens mit ihnen zu reden. Den Anfang macht er mit ihrem Bezeigen gegen die Boten Gottes. Wenn die Propheten sie wegen ihrer Missethaten bestrafen, Cap. 58, 1. und ihnen deswegen die Strafgerichte Gottes ankündigten, Cap. 56, 9. so beschäftigten sie sich nur mit Schimpfen und Schmähern, und trieben ihren Spott mit demjenigen, was die Propheten sagten, 2 Chron. 36, 16. Jes. 5, 19. c. 22, 13. c. 28, 14. 22. Jer. 5, 12. 13. c. 23, 33. Ez. 11, 3. Jesaia giebt ihnen daher den Nach, sie möchten doch ernstlich erwägen, über wen sie sich so lustig machen; nämlich nicht, wie sie vermeynten, über geringe und sterbliche Menschen: sondern über den allmächtigen und unsterblichen Gott, dessen Boten und Knechte dieselben waren, und den sie in denselben beleidigten, 2 Mose. 16, 8. 4 Mose. 16, 11. Luc. 10, 16. 1 Thess. 4, 8. Darauf zielet der Prophet, ob er schon Gott nicht ausdrücklich nennt; und eben dadurch, daß er ihn nicht nennt, macht er seinen Vortrag nachdrücklicher. Er will gleichsam sagen: es ist für euch vornehmlich eine Sache von Wichtigkeit, daß ihr doch erwäget, wer derjenige sey, gegen den ihr euch so auf führet, ob ich ihn euch schon nicht nenne. Dieses hat viel Ähnlichkeit mit der Streitrede Gottes zu dem Sanherib. Cap. 37, 23. Diejenigen weichen zu sehr von der Absicht des Propheten ab, welche diese Worte von demjenigen Verfahren der Juden erklären, da sie sich gänzlich der Wollust überließen, wie 1 Tim. 5, 6. welche Stelle sie für gleichlautend mit der gegenwärtigen halten; oder von ihren übertriebenen Schmausereien bey den Tafeln der Göcken, wovon Cap. 65, 11. geredet wird, und worauf die Apostel ziehen, 2 Petr. 2, 13. 14. Jud. v. 12. Das Folgende zeigt vielmehr deutlich, daß Jesaia dasjenige meynt, was wir gesagt haben. **Gataker, Polus.** Im hebräischen steht hernach eigentlich: über wen erweiter ihr den Mund, und verlängert ihr die Zunge? Dieses waren schimpfende und spottende Geberdungen, Hiob 16, 10. Ps. 22, 8. 35, 21. Klagl. 3, 14. womit diese abgöttische Rotte ihren Haß und ihre Verachtung gegen die wahren Knechte Gottes offenbarte. **Gataker, Lowth.** In den letzten Worten wird entweder ein ehebrecherischer Saame, wie zuvor gesagt ist, gemeynet; oder ein lügenhaftes Geschlecht, dessen Verhalten schlechterdings wider seine Lehren, und wider sein Bekenntniß stritte, welches

(901) Der Text besteht, nach seiner wahren Gestalt, aus einem Hauptausdrucke: du Saame; und zweyen Nebenausdrücken, deren ersterer auf den Vater geht: des Ehebrechers; der andere auf die Mutter: und derjenigen, die Hurerey treibt.

tretung, und Saame der Falschheit? unter jeglichem grünen Baume; die ihr die Kinder an den Bächen schlachtet, unter den Ecken

v. 5. 2 Kön. 16, 4. Ez. 16, 20. c. 20, 26.

ches mit Gott und Menschen treulos handelte. Polus. Ihr seyd, will der Prophet sagen, sehr geneigt zum Ungehorsame und Abfalle; wie man Hos. 10, 9. von Kindern des verkehrten Wesens liest. Ihr seyd ein Geschlecht von Lügnern und Falschgesinnten, wie Cap. 30, 9. Ihr handelt heuchlerisch gegen Gott. Ihr gebet vor, die Seinigen zu seyn, und seyd doch in der That nichts weniger als dieses, Cap. 48, 1. 2. Diese Leute hatten Gott verworfen, daß er ihr Vater nicht seyn sollte. Sie verhielten sich gegen ihn so, daß man deutlich sahe, daß sie seine Kinder nicht waren, 5 Mos. 32, 5. Diese Bestrafung ist um mehreres Nachdrucks willen, fragweise vorgetragen; als ob der Prophet sagen wollte: läugnet dieses, wenn ihr könnet, daß ihr Kinder der Uebertretung seyd ic. Man findet etwas ähnliches Am. 2, 11. Gat.

V. 5. Die ihr hitzig ic. Im Englischen steht: die ihr euch mit Götzen erhitzen ic. Im Anfang zielet der Prophet auf die fleischliche Hurerey, womit der Göhdienst oftmals verglichen wird; ad venatos amores et aestus meretricis. So übersetzen auch Pagninus und Vatablus, das Wort בָּרְבָּרָה durch incalescentes, die ihr erhitzen seyd. Denn ob schon solche Worte in einer leidenden Gestalt, oftmals eine zurückkehrende (reciproke) Bedeutung haben: so ist es doch nicht nöthig, solches hier anzunehmen. Indessen lese man hiervon Cap. 55, 3. Der Prophet will sagen: ihr, die ihr durch die Lust zur Abgötterey, welche geistliche verbotene Lust hier vornehmlich gemeynet wird, erhitzen seyd, und darnach gleichsam raset; wie Jeremia, Cap. 50, 38. spricht: ihr, die ihr eine recht brennende Begierde heget, Göhdibilder sowol zu versetzen, als anzubethen; wie Cap. 44, 12. gesagt worden ist. Denn die Juden waren gleichsam verliebt in ihre Götzen und wollten keine Art von Opfern unterlassen, wovon sie glaubeten, daß sie ihnen gefallen. Gat. Polus. White. Mit dieser geistlichen Hurerey, dem Göhdienste, war aber auch gemeinlich zugleich die leibliche Unreinigkeit verbunden, die in solchen Zusammenkünften, und an den dazw. geweihten Orten ausgeübt wurde, 4 Mos. 25, 1. 2. 2 Chron. 23, 6. 7. Hos. 4, 10. 14. Am. 2, 8. Von dem Gebrauche des hebräischen Wortes lese man 1 Mos. 30, 38. Ps. 51, 7. Hos. 7, 4. 6. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist dieses also ausgedrückt: die ihr euern Trost an den Götzen schöpfet. In der That kommt auch das Wort בָּרְבָּרָה, welches zuweilen bereuen, und zuweilen trostlos lassen, bedeutet, v. 6. Jer. 8, 6. in dieser Gestalt, worinne בָּרְבָּרָה hier gebraucht ist, in Ansehung der Buchstaben, mit demselben überein: es hat aber doch andere Vocalpuncte, und auch einen andern Ursprung. Deut-

5. Die ihr hitzig in den Eichenwäldern seyd unter jeglichem grünen Baume; die ihr die Kinder an den Bächen schlachtet, unter den Ecken

das gegenwärtige Wort kommt von בָּרַב her, welches erhitzen werden bedeutet. Das Wort בָּרַב kann übersetzt werden: unter den Eichen. Dem zuweilen bedeutet בָּרִי Götter, Mächtige, oder Starke, wie Cap. 44, 10. 2 Mos. 15, 11. 15. Job 41, 16. Ps. 89, 7. zuweilen Widder, welche, als die stärksten unter den Schafen, nach ihrem Wohlgefallen unter denselben handeln, Cap. 1, 11. c. 34, 6. Ez. 34, 17. 18. 21. daher Ps. 29, 1. eine Zweydeutigkeit und verschiedene Lesart entsteht; zuweilen aber auch Eichen, oder überhaupt große und starke Bäume, die größer und prächtiger sind als andere Bäume. Daher übersetzen es einige Cap. 61, 3. Ez. 31, 14. überhaupt durch Bäume. So bedeutet auch das griechische Wort βάρος, wovon, wie einige glauben, die Druiden, oder die Göhdienner und Propheten bey den Galliern, benennet wurden, und wovon ohne Zweifel die Dryaden, oder die Waldgöttinnen der Griechen, ihren Namen hatten, eigentlich eine Eiche: indessen wird es doch in einer allgemeinen Bedeutung von allerley Bäumen des Waldes gebraucht. Diesenigen, die das Wort בָּרַב durch Eichen, oder andere Bäume übersetzen, glauben, daß dadurch ein Büschgen, oder Waldgen, von solchen Bäumen gemeynet werde, das zum Göhdienste geweiht war, wie Cap. 1, 29. Gataker. Unter jeglichem grünen Baume kann bedeuten: überall, wo ihr einen Göhen aufgerichtet sehet. Denn soches geschehe gemeinlich in Gebüschen, oder unter großen und schattichten Bäumen, welche die Anbeter der Göhen vor der Sonnenhitze beschirmeten, und ihnen eine heilige Furcht und Ehrerbietung einprägen sollten. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 12, 2. 2 Kön. 16, 4. c. 17. 10. Jes. 27, 9. An solchen Orten konnten auch die Göhdibilder selbst nicht so leichtlich von der Sonnenhitze verderbt werden. Polus. White. In der Grundsprache steht hernach: Schlachter der Kinder; das ist, die ihr eure Kinder schlachten; die ihr eure Kinder bey dem Göhdienste zu schlachten pflegen. Denn es waren ihre eigenen Kinder, die sie auf solche Weise schlachteten und opferten, 2 Kön. 16, 3. c. 21, 6. c. 22, 10. Ps. 106, 38. Die Juden hatten diese unmenschliche Gewohnheit von den Heiden gelernt, die solches zu thun gewohnt waren, 5 Mos. 12, 31. Man lese 3 Mos. 18, 21. c. 20, 2. und viele andere Stellen. Gataker. Polus. Für: an den Bächen, steht im Englischen: in den Thälern. Man kann dieses auch also übersetzen: an den Bächen, wie das z. Nah. 3, 15. 25. 1 Kön. 15, 13. gebraucht wird. Das Wort בָּרָה bedeutet zuweilen ein Thal, weil dieses wie eine Röhre, oder wie ein hohler Gang, zwischen zweien Bergen hingehet. Man lese Cap. 7, 19. Ein solches Thal war das Thal Elah,

Ecken der Felsen.

6. An den glatten Steinen der Bäche ist dein Theil, diese, diese sind

Sam. 17, 2, 3. Gataker. Ein solches scheint auch das Thal Hinnom gewesen zu seyn, welches nicht weit von Jerusalem lag, und wo das Volk dem Göthen Moloch eine blutige Schauung an Kindern bezahlte, Jer. 7, 31. **Gatak, Lowth, White.** Zuweilen bedeutet aber **הַתָּה** auch einen Bach, **3 Mos. 11, 9, 10.** wie man von dem Bache Rison, **Nicht. 5, 21.** und von dem Bache Kidron, **2 Sam. 15, 23.** **1 Kön. 2, 37.** **2 Chron. 30, 14.** liest. Daher hieß auch das Thal bey diesem letztern Bache die Felder Kidores, **2 Kön. 23, 4.** und das Thal Kidron, wie es scheint, daß man **2 Chron. 29, 16.** verstehen müsse. Von diesem Bache Kidron glaubet man unter andern auch, er sey durch das Thal Hinnom gelaufen; und die Bäche sollen deswegen einerley Namen mit den Thälern führen, weil sie gemeinlich durch die Thäler fließen, und das Wasser, welches von den Bergen herabstromet, mit sich führen, **Pf. 104, 10. Gataker.** Solche einsame Orte wurden für bequem zu solchen Opfern gehalten, welche man nicht ohne Schrecken ansehen konnte a). **White.** Im Ge-
setze waren die Opfer Molochs sehr strenge verboten, **3 Mos. 20, 2. ic.** indessen waren sie doch unter den abgöttischen Königen in Juda sehr gewöhnlich, **2 Kön. 23, 10.** **2 Chron. 28, 3. Ezech. 16, 20. Lowth.** Endlich steht im Hebräischen eigentlich: unter den Aes-
ten der Felsen. Man lese die Erklärung über Cap. 2, 21. Hiermit werden die hervorragenden Stein-
spitzen gemeint, die man oftmals unten an dem Fuße der Felsen findet, wo sie durch das Wasser aus-
gehöhlet worden sind. Unter solchen Spitzen konnte man eben sowol Schatten finden, als unter den Aes-
ten dichter Bäume, Cap. 32, 2. Vielleicht hat man in den alten Zeiten mit Fleiß solche Felsenhöhlen ge-
macht; nicht nur zu Wohnungen, oder Begräbniss-
plätzen, Cap. 22, 16. sondern auch zu Ausübung des
Göckendienstes. Dazu brauchete man zuweilen Ge-
büsche; zuweilen Felsenhöhlen; zuweilen Thäler; und zuweilen auch Hügel. Man lese Cap. 17, 8. **Gataker, Polus.**

a) Man lese Senec. ep. 41.

W. 6. An den glatten ic. Der Prophet macht hier eine Veränderung in seinem Vortrage. Er redet nicht mehr, wie zuvor, zu dem Volke, als zu Kindern des Staats, welcher der Stamm war; oder als zu dem Saamen eines ehebrecherischen Paars: sondern zu dem Staate selbst, als zu einer unzüchtigen Frau, oder gemeinen Hure. Daher redet er ihn auch in der einzeln Zahl, und im weiblichen Geschlechte, an. Man findet dergleichen Jer. 2, 2. Ezech. 1, 6. c. 23. Die Worte, **הַתָּה פְּנִים**, können eigentlich also übersetzt werden: in den Thälern, oder am Glatten des Baches, oder Thales. Das

Wort **פְּנִים** bedeutet gemeinlich, aber ohne das hier befindliche Dagesch im **ה**, ein Theil, wie Jos. 18, 5, 6, 9. Ezech. 45, 7. c. 48, 8, 21. und **פְּנִים** ist gerade die mehrere Zahl von dem gleich folgenden Worte, welches durch Theil übersetzt ist. Daher wollen einige hier, mit der gemeinen lateinischen Ueber-
zung, **פְּנִים בָּבֶן** also ausdrücken: in den Theilen, oder Abtheilungen. **Gataker.** Dadurch verstehen nun einige die Theile des Landes an den Bächen: denn das Wort **הַתָּה** ist einerley mit **מִתְהָרָה**, welches v. 5. durch Bäche übersetzt ist; nur daß es dort in der mehrern, und hier in der einzeln Zahl, steht; wie-
wohl es auch hier eine Sammlung, und also die meh-
rere Zahl, anzeigen, wie Job 21, 33. c. 28, 4. c. 40, 22. **Polus, Gataker.** Andere wollen, man müsse hier die Abtheilungen der Bäche verstehen, wo dieselben sich in verschiedene Arme sondern. Zwischen diesen Armen, auf den dadurch gebildeten kleinen Inseln, sollen die Heiden zuweilen ihre Altäre aufgerichtet haben; sonderlich an den Quellen, woraus die Bäche hervorkamen. An solchen Orten, die auch kühle waren, hat man vielleicht den abergläubischen Göckendienst im Sommer ausgeübt, indem man den falschen Göttern Speis- und Trankopfer brachte, um sie eben so zu ehren, wie der wahre Gott geehret seyn wollte, **4 Mos. 15, 4. Gataker, Polus, White.** Andere wollen, es werde hiermit auf die Spalten und Höhlen unten an den Felsen gezielet, die einen Theil des Thales ausmachten, v. 5. Weil aber in dem **ה** ein Dagesch befindlich ist: so verstehen die jüdischen Ausleger durch diese **פְּנִים** glatte Steine; und sie verweisen uns auf **1 Sam. 17, 40.** wo eben dieses Wort, auch mit dem Dagesch, und mit Hinzufügung nur noch eines Vocals, diese Bedeutung hat. Man liest nämlich daselbst, David habe fünf glatte der Steine, wie im Hebräischen eigentlich steht, aus dem Bache, oder vielmehr aus dem Thale, ausgesucht; das ist, fünf glatte Steine aus denen, die in dem Thale Elah, oder dem Eichenthale, lagen, welches sich zwischen den bey-
den Heeren befand, und worinnen er mit dem Go-
liath kämpfte, **1 Sam. 17, 2, 3.** Denn es geschieht daselbst keines Baches Meldung, der dazwischen hin gestossen wäre. Also redet der Prophet hier von den glatten des Baches, oder Thales; das ist, wie es **1 Sam. 17, 40.** vollkommen ausgedrückt wird, von den glatten Steinen des Thales, oder Baches. Im Hebräischen ist nämlich der Gegenstand wegge-
lassen, worauf das Wort glatte zielet; wie Pf. 73, 10. von einem vollen, das ist, von einem vollen Be-
cher, geredet wird. **Gataker.** Durch diese glat-
ten Steine verstehen einige glatte Kiesel, die in grof-
ser Menge in den Bächen, oder den daran stehenden

find dein Loß; auch ihnen gießest du Trankopfer aus; du opferst ihnen Speisopfer; sollte

den Thälern, gefunden wurden, worinne man Altäre aufrichtete, v. 5. Jer. 2, 31. Andere verstehen schön glatt gehauene Steine, wovon die Juden, wider das ausdrückliche Verbot Gottes, 2 Mos. 20, 25. Altäre aufführten. **Polus, Lowth, Gataker.** Wir halten diese lechte Meynung für die wahrscheinlichste. **Gataker.** **Vatablus** und **Pagninus** erklären das Wort פָּתַח folgendergestalt: Wenn man an dem Ufer eines Flusses einen Stein sahe, der, durch den beständigen Lauf des Wassers, glatt geschliffen war: so würde dieser Ort, als ob er heilig wäre, für bequem gehalten, einen Gözen dahin zu stellen; und er blieb nicht lange ohne denselben. **White.** Einige verstehen hier Gözen, die von glatten Bachsteinen zusammengekehrt wurden; oder die man an Bächen, wo solche Steine gemeinlich lagen, anbethete. **Polus.** Andere erklären dieses von steinern Pfeilern, oder Säulen, die zur gottesdienstlichen Anbethung aufgerichtet wurden, und welche man mit Oele zu salben, oder mit Trankopfern zu begießen pflegete; wovon in dem Folgenden geredet wird. Daher hieß ein abergläubischer Mensch, sprichwortsweise, πάτερ λαίον λαίαγον προσκυνών, ein Anbether aller glatten Steine. Man findet davon Nachricht bey dem Clemens von Alexandrien b). Eben derselbe c) hält solche steinerne Säulen für die ältesten Denkmale der göttlichen Anbethung, und für älter, als den Gebrauch der Bilder. Denn man glaubet, Jacob habe, vermutlich nach der Gewohnheit seiner Zeiten, einen Stein zu einem aufgerichteten Zeichen gesetzt, und Kel darauf ausgegossen, 1 Mos. 28, 18. **Lowth.** Was einige jüdische Lehrer sagen, man habe die Gewohnheit gehabt, gewisse schöne Steire auszulesen, und sie anzubethen, ist nur eine ungegründete Einbildung. Auch dasjenige scheint nicht viel Beyfall zu verdienen, was ein gewisser neuerer gelehrter Schriftsteller anführt, indem er das gegenwärtige Wort, und dasjenige, welches 1 Sam. 17, 40. gebraucht ist, von פְּתַח, Theil, herleitet, und diese Stelle also übersetzt: in den Abtheilungen der Bäche; wobei er hinzufügt, daß die Bäche bey den Heiden als etwas göttliches verehret wurden. Die aus dem Samuel angeführte Stelle wird von ihm also ausgedrückt: er wähle sich Abtheilungen der Steine; das ist, wie er spricht, keine ganzen Steine: sondern Stücke von Steinen, die nicht glatt, sondern rauh und höckerig waren, und daher um so viel besser zu der Absicht Davids dienen. Wir zweifeln aber, ob höckerige Steine so dienlich zum Schleudern gewesen sind. Ist dein Theil, bedeutet: deine Altäre, und dein Göhendiens. Find die Dinge, woran du Vergnügen schopfest, und worauf du vertrauest; wie die Erdischgesinneten ihren

Reichthum für ihr Theil und Gut halten, Ps. 17, 14. Spr. 18, 11. **Gataker.** Ihr Göhendiener halter die Gözen für euer Theil und Loß, welches Gott für die Frommen ist, Ps. 16, 4. 5. 6. 19, 57. Spr. 18, 10. Jer. 10, 16. Klagl. 3, 24. **White, Gataker.** Einige sehen dieses als eine Drohung, und als eine Vorhersagung desjenigen an, was den Juden begegnen sollte, wenn sie gefangen hinweggeführt worden seyn, und traurig an einsamen Orten, an den Bächen Babels, sijzen würden. Ps. 137, 1. 2. Allein, diese Erklärung stimmet nicht so gut mit den folgenden Worten überein. Zwischen den Worten, פְּתַח, glatte, und פְּתַח, Theil, findet sich eine Aehnlichkeit im Klange. **Gataker.** Der Ausdruck: diese sind dein Loß, bedeutet: du hast mich verlassen, und die Gözen zu dem vornehmsten Gegenstande deiner Anbethung und deines Vertrauens erwählt. **Polus.** Der Ausdruck ist verbült. Es wird damit auf die Eintheilung eines Erbes nach dem Loosze gezielt, damit einem jeglichen sein Theil angewiesen werde, wie 4 Mos. 26, 55. c. 34, 13. Jos. 14, 2. Man lese Ps. 16, 5. Jes. 34, 17. Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche diese Worte so erklären, als ob solche Abgöttereyen den Juden erblich gewesen, und ihnen von ihren Vätern als ein Erbtheil hinterlassen worden wären, 1 Petr. 1, 18. Ihnen, nämlich den Gözen, v. 5. wurden Trankopfer ausgegossen. Man kann hier auch also übersetzen: du gießest auch auf dieselben aus, nämlich auf die Steine deiner Altäre, oder auf die Altäre, die in den Thälern, an den Bächen, aufgerichtet sind. Denn das ה, welches hier vor פְּתַח, ihnen, steht, bedeutet zuweilen auf, wie Ps. 9, 4: a u f dem Throne, und Jes. 3, 26: a u f der Erde. **Gataker.** Nach dem Geschehe Gottes kam zu jeglichem Schlachtopfer von einem Thiere nicht nur ein Speisopfer, nämlich ein gewisses mit Oele vermischtet Maass Mehl: sondern auch ein Trankopfer, nämlich ein gewisses Maass Wein; und ohne diese Dinge wurde kein Schlachtopfer für vollkommen gehalten. Man lese 4 Mos. 15, 4. **Gataker, White.** Alsdenn hielt man das Schlachtopfer erst für vollkommen, wenn das Trankopfer darauf ausgegossen war. Daher kommen die Ausdrücke bey dem Apostel, 2 Tim. 4, 6: ich werde nun zu einem Trankopfer geopfert, oder ausgegossen; und Phil. 2, 17: ja wenn ich auch zu einem Trankopfer über das Opfer, und das Amt, wie Röm. 12, 1. c. 15, 16. eures Glaubens geopfert, oder ausgegossen werde. In der letzten Stelle vergleicht er nämlich den Glauben der Philipper, und sein Amt bey ihnen, mit einem Schlachtopfer: sein Blut aber, das zur Versiegelung, Befestigung, und Vollendung derselben, diente, mit einem Trankopfer. Allein, das Wort יְהֹוָה scheint, in

so fern es eine Ausgiezung, oder etwas ausgegossenes, bedeutet, allgemeiner zu seyn, und allerley Opfer von flüssigen Dingen, sie möchten nun in Wein oder Wele bestehen, in sich zu begreifen. Denn bey dem Gottesdienste der Erzväter, vor den Zeiten Mosis, wurde sowol Wel als Wein, ausgegossen, 1 Mose. 28, 18. c. 35, 14. und das Gesetz verordnete, daß auf gewisse Speisopfer, die nämlich aus Mehle bestanden, auch Wel gegossen werden sollte, 3 Mose. 2, 1. da hingegen andere solche Opfer nur mit Oele eingebracht, oder damit bestrichen wurden, 3 Mose. 2, 4. 5. Allein, in diesen angeführten Stellen wird von der Ausgiezung des Oles ein anderes Wort gebraucht, und nicht dasjenige, wovon das gegenwärtige, ψω, herkommt. Also mag man billig annehmen, daß ψω insbesondere auf die Trankopfer von Weine ziele. Von der Ausgiezung des Weines für die falschen Götter, wobei auch die Opfernden ihren Theil davon bekamen, lese man Jer. 7, 18. c. 19, 13. c. 44, 17. 18. 19. 25. Ezech. 20, 28. Am. 2, 8. Das Wort שׂרמָה wird von einigen durch Weizenopfer übersetzt. Allein, wie der Name Speisopfer von einem zu weiten Umfange ist, indem die Opfer von Fleische auch so heißen könnten, 3 Mose. 3, 6. weil sie eine Speise Gottes waren, Mal. 1, 12. und ein Theil davon auch den Priestern zur Speise diente, 3 Mose. 6, 26. 29. Ezech. 44, 29. so ist hingegen der Name Weizenopfer zu wenig; denn zu solchen Opfern kam sowol Gerste als Weizen, 3 Mose. 2, 14. 16. c. 23, 10. 17. 4 Mose. 5, 15. Das hebräische Wort wird auch nicht vollkommen durch Mehlopfer ausgedrückt: denn einige von diesen Opfern bestanden aus Kornähren, oder aus Getreide, das noch in den Aehren war. Die beste Benennung, wodurch das שׂרמָה in dem Gesetze Mosis ausgedrückt werden könnte, scheint Getreideopfer zu seyn. Denn worinne das Opfer Lains von der Frucht seines Landes bestanden habe, ist, da es so unbestimmt beschrieben wird, ungewiß. Indessen lese man von solchen Opfern die Erklärung über 3 Mose. 2, 1. von denen Speisopfern aber, die den Götzen geopfert wurden, und wozu die שׂרמָה, oder gebildeten Kuchen, Jer. 7, 18. gehörten, lese man Jer. 44, 19. Ezech. 20, 28. Am. 4, 4. 5. Die Worte, Trankopfer und Speisopfer, stehen zwar hier in der einzeln Zahl: müssen aber von Trankopfern und Speisopfern in der mehrern Zahl verstanden werden⁹⁰²⁾. Gataker. Die letzten Worte können bedeuten: Was für Vergnügen, oder Trost, kann ich an einem solchen Volke finden, Cap. 9, 16.

ob es mir schon sonst dienet, Cap. 66, 3. Jer. 7, 9. 10. Ezech. 20, 39. ? Bey den 70 Dolmetschern, dem Hieronymus, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, sind diese Worte also ausgedrückt: sollte ich über diese Dinge nicht ergrimmet seyn: Zu solchen Fragen, die gemeinlich im Eifer, und in einer großen Hölle, vorgebracht werden, ist das verneinende Wörtchen weggelassen; wie 1 Sam. 2, 27: habe ich mich, das ist, habe ich mich nicht deutlich geoffenbart? Hiob 20, 4: weißt du dieses; für: weißt du dieses nicht, von je her? Ezech. 20, 30: seyd ihr verunreinigt worden = und huret ihr; für: seyd ihr nicht verunreinigt worden = und huret ihr nicht: Man lese Jer. 31, 19. Nimmt man diese Einschaltung des Wörtchens nicht auch hier an: so können wir die Worte folgendergestalt übersehen: sollte ich mich über diese nicht auslassen: nämlich, durch Ausübung der Rache an ihnen; wie Jer. 5, 9: sollte ich über diese Dinge keine Heimsuchung thun, spricht der Herr: Sollte meine Seele sich nicht an einem solchen Volke, wie dieses ist, rächen: Von dem Gebrauche des hebräischen Wortes in diesem Sinne lese man die Erklärung über Cap. 1, 24. Der Prophet scheint dieses Wort um so vielmehr deswegen erwählet zu haben, damit er den Vers mit einem Worte von ähnlichem Klange, obwohl nicht von gleicher Bedeutung, mit demjenigen, beschließen möge, womit er den sten Vers angefangen hat. Uebrigens findet hier die Verkleinerung statt, die man in der Medekunst Meosis, oder Littotes, nennt, da mehr gemeint, als gesaget wird. White, Gataker, Polus. Andere nicht so beträchtliche Erklärungen sind folgende. Einige halten dieses für den Sinn: sollte ich Mitleiden mit diesen schändlichen Bosewichtern haben: Man lese Cap. 9, 16. und Jer. 5, 7: wie sollte ich dir deswegen vergeben, oder, dich verschonen: Das hebräische Wort scheint diese Bedeutung 5 Mose. 32, 36. Ps. 90, 13. zu haben. Andere verstehen diese Stelle also: sollte ich mich das Uebel reuen lassen, welches ich deswegen über dich bringen will? So scheint das hebräische Wort 2 Mose. 32, 12. Jer. 18, 8. gebraucht zu seyn. Man lese Jer. 15, 6. Ps. 90, 13. und oben, die Erklärung über den ersten Theil von v. 5. Noch andere halten dieses für den Sinn: Wie sollte ich den Verdruss und die Traurigkeit los werden, die meine Seele deswegen eingenommen haben, und meinen Geist ängstigen, Ezech. 6, 9. ? So muß man das Wort,

(902) In diesen Vorstellungen scheint wiederum eine Rücksicht auf Cap. 55. statt zu finden. Daselbst war eine Einladung geschehen, sowol das Gute zu essen, als auch Wein und Milch zu trinken. Nun wird gesaget, daß die Verachtung der angebotenen Gnade so groß sey, daß man viel lieber mit vielen Kosten zu geben, und den Abgöttern zu liefern bereit sey, was man von dem Messia umsonst zu empfangen Gelegenheit hätte, als daß man solches anzunehmen sich entschließen wollte.

sollte ich mich über diese Dinge trösten lassen? 7. Du stellest dein Lager auf einen hohen und erhabenen Berg; du steigst auch da hinauf, um Schlachtopfer zu opfern. 8. Und hinter die Thüre und Schwelle sethest du dein Denkmaal; denn von mir weichend

v. 7. Ezech. 16, 16. 25.

v. 8. Ezech. 8, 10. c. 23, 14.

ent-

Wort, wie es scheint, 1 Mos. 24, 67. 2 Sam. 13, 39. verstehen. Endlich wollen einige, dieses bedeute: wie kann ich eher ruhen, oder an etwas Vergnügen schöpfen, als bis ich deswegen Nachsorge ausgeübt habe? Man lese Jer. 5, 9. Gataker.

b) Strom. lib. 7. c) Ib. lib. 1. p. 348. D. Protrept. p. 29. D.

V. 7. Du stellest dein ic. Nach der nachdrücklichen und durchdringenden Einschaltung, womit die vorige Rede beschlossen wurde, wendet sich der Prophet hier wiederum zu der Erzählung, wie schändlich, oder vielmehr unverschämmt, die Juden sich mit den Götzen verunreinigten. Ihr habet, will der Prophet hier sagen, eure Altäre nicht nur in Thälern und Höhlen, oder an den niedrigen Ufern der Bäche, aufgerichtet: sondern auch auf den höchsten Hügeln, oder auf euren Höhen. In der That braucheten auch die Juden solche Plätze als Tempel bey ihrem Gökendienste, nach der Gewohnheit derer Heiden, die Gott vor ihrem Angesichte vertrieben hatte, 5 Mos. 12, 2. 1. Kön. 12, 31. c. 14, 23. Er vergleicht den jüdischen Staat mit einer unverschämten gemeinen Hure, die ihre Liebhaber nicht, als ob sie sich ihres Verfahrens noch einigermaßen schämte, Ezech. 8, 8. 12. in Schlafkammern, oder geheime Zimmer, mit nimmt: sondern sie, ohne einige Scham, öffentlich empfängt, als ob sie ihre Ehre in der Schande suchete, und vor den Augen aller Menschen huren und Unreinigkeit ausüben wollte. Wie Absalom, 2 Sam. 16, 22. ein Gesetz auf dem Dache des Hauses ausschlagen ließ, damit er die Rebseweiber seines Vaters vor den Augen des ganzen Israels, und vor der Sonne, beschlagen könnte: so schlug der ehebrecherische jüdische Staat sein Lager an hohen und erhabenen Orten auf, wo ein jeglicher diese Abgötterey anschauen konnte. Man lese 2. Kön. 23, 5. 12. Jer. 32, 29. Ezech. 16, 24. 25. c. 23, 41. Die Worte, hoch, und erhaben, bedeuten einerley. Worte von gleicher Bedeutung werden theils um des Nachdrucks willen zusammen gehäuft; theils auch, um die gleichsam erhabene Höhe dieser Orte recht auszudrücken, wie Cap. 2, 13. 14. c. 30, 25. c. 52, 13. Von dem Worte בָּאָהָר, Lager, oder Bette, lese man v. 8. Ezech. 23, 17. 41. Gatakr. Polus. Einige verstehen hier durch das Lager, oder Bette, weil hernach der Opfer gedacht wird, den Altar, worauf man mit den Götzen einen geistlichen Ehebruch t'ieb. Polus. Andere sagen, man finde hier einen eigentlichen, und einen uneigentlichen Ausdruck zusammengefügert. Das Volk war in der That gewohnt, auf die Gipfel der hohen Berge hin-

auf zu steigen, und die Götzen daselbst anzubethen; wie aus der vielfältigen Meldung der Höhen in der Schrift erhellet. Allein, das Stellen eines Lagers dahin ist ein verblümter Ausdruck, wodurch die Abgötterey der Juden vorgestellet wird. Hugo Grotius versteht aber doch auch dieses nach dem Buchstabem. Er glaubet, das Volk habe seine Betten auf solche Höhen bringen lassen, und daselbst vorher sagende Träume erwartet. White. In der That war das Opfern auf den Höhen ein abgöttrischer Gebräuch, wovon in der Schrift oftmals geredet wird; und folglich könnte man durch das hier gemeldete Lager, oder Bette, füglich ein solches Bette verstehen, dessen man sich bey den Festmahlzeiten bediente, die von einem Theile der Speisopfer angestellt wurden. Man lese Ezech. 23, 4. Am. 2, 8. Soviel bey den Juden, als bey den Römern, war es gebräuchlich, über der Mahlzeit auf einem Bette zu liegen, 1 Sam. 28, 23. Am. 6, 4. Dieser Gewohnheit geschieht auch bey den Evangelisten Meldung, wie Matth. 26, 20. ic. Lowth. Die zu Ende des Verses gemeldeten Opfer wurden nicht dem wahren Gott gebracht; wie das Volk sonst, obschon auf eine unordentliche Weise, gethan hatte, 1. Kön. 3, 2. 2. Chron. 33, 17. sondern den Götzen, denen man Altäre aufgerichtet hatte, v. 5. 6. und wodurch das Volk sich verunreinigte, v. 8. Vielleicht irren diejenigen nicht, welche wollen, der Prophet ziele hier auf die Gewohnheit dererjenigen, welche die Nacht in den Gökentempeln zubrachten, und durch Träume Unterweisung von den Götzen erwarteten. Gataker.

V. 8. Und hinter dir ic. Der Prophet verweist den Juden hier, daß sie die Denkmale der Abgötterey in alle Winkel stelleten. Das Hauptwort, ic, und alle davon hergeleitete Worte, werden, wie Spencer d) anmerket, von allerley Gegenständen, Denkmälen, oder Orten, der gottesdienstlichen Ausesthung gebraucht. Diejenigen unter den Juden, die ihre Abgötterey geheim halten wollten, stellten ihre Götter an verborgene Orte. Man lese 5 Mos. 27, 15. Lowth. Insbesondere werden durch das Denkmaal hier die Bilder oder Zeichen gemeinet, die zum Andenken der Götzen ververtiget und aufgerichtet wurden, und entweder Bildnisse der Götzen, oder ihnen sonst gewidmet waren. Die ersten Worte, hinter die Thüre und Schwelle, können folgendergestalt mit einander verbunden werden: hinter die Thürschwelle, wie es 5 Mos. 11, 20. ausgedrückt wird; das ist, hinter die Thürschwelle deiner Häuser: an welche Orte die Heiden sonst ihre Schutzgötter

entdeckest du dich, und steigest hinauf; du machest dein Lager weit, und machest dir einen Bund

götter seheten. Vielleicht seheten auch die Juden ihre Götter in einen Winkel, um sie verborgen zu erhalten: denn es war bey ihnen schändlich, und zuweilen auch gefährlich, solche Götter anzubethen.

Polus. Das Volk sehet die Denkmale der Abgötterey an den Ort, wohin Gott seine Gebote zu schreiben befohlen hatte, damit das Volk dieselben beständig vor Augen haben möchte, und im Andenken behalten könnte, 5 Mos. 6, 9. c. 11, 20. c. 27, 2. 3.

Gataker, Polus. Durch die Thüre verstehen einige hier die Thüre des Hauses Gottes, oder des Tempels, Ezech. 8, 3. 5. 7. 14. 17. c. 43, 8. Es scheint aber, man müsse dieses in der mehrern Zahl, von Thüren und Schwellen, erklären, wie man die Worte, Bach, oder Thal, und Berg, v. 6. 7. verstehen muß. Will man aber die einzelne Zahl behalten, weil hier der ganze Staat als eine öffentliche Hure vorgestellet wird: so kann der gegenwärtige Ausdruck von der Thüre des Hurenhauses dieser Hure erklärt werden, Spr. 5, 8. wie v. 7. ihres Lagers gedacht wird.

Einige sind der Meynung, es werde hier auf die adelichen Wapen und Zeichen gezielt, die über die Thüren der Großen gestellet wurden; oder vielmehr auf die Ueberschriften, die man in den alten Zeiten über die Kammern der öffentlichen Huren setzte. Allein, von den hier gemeyneten Denkmälern spricht der Prophet, daß man sie hinter die Thüre gestellet habe; nämlich, nicht sowol, um andere zu sich zu locken, wovon v. 7. 9. Meldung geschieht; als vielmehr, um sie selbst im Gedächtnisse zu behalten, Ezech. 8, 10. c. 23, 14.

Andere verstehen daher hier die Lares, oder die besondern Hausgötter, deren Bildnisse die Heiden nahe an die Thüren gestellet haben sollen, damit sie bey ihrem Ein- und Ausgehen sicher seyn möchten. Allein, hievon wird kein Beweis angeführt. Noch andere erklären dieses von dem Räuchwerke, welches den Gözzen angezündet wurde, weil 3 Mos. 2, 2. das Räuchwerk ein Gedächtniß genennet zu seyn scheint. Allein, weswegen sollte hier alsdenn der Thüre, und der Schwelle, gedacht werden? **Gataker.**

Die folgenden Worte sind im Englischen also übersehet: Denn du hast dich vor einem andern, als mir, entdecket, und bist hinaufgestiegen; du hast dein Bette weit gemacht, und du hast einen Bund mit ihnen gemacht; du hast ihr Lager lieb gehabt, da du es sahest. Die Meynung ist: Du hast andern deine Schaam entblößt, und deinen Leib der Lust anderer bloßgestellet, da doch nur ich dein Mann bin. Das Hebräische, יְהוָה תִּרְאֵנִי, kann also verstanden werden: denn von mit mir, das ist, indem du von mir wächst, und mein Bette gleichsam verliehest, hast du dich entdecket, oder,

als eine unverschämte und unersättliche Hure, andern bloßgestellet, und bist auf das ehebrecherische Bette hinaufgestiegen. Von solchem Hinaufsteigen wird das hebräische Wort auch 1 Mos. 49, 4. gebraucht. **Polus.** Das וְ, welches eigentlich denn bedeutet, kann auch durch ja ausgedrücket werden, wie Cap. 15, 9. c. 16, 8. nämlich also: ja noch mehr; indem du von mir abwächst, oder meine Beywohnung und Gemeinschaft verliehest ic. Von solchen mangelhaften oder viel begreifenden Ausdrücken lese man Cap. 1, 4. Alsdenn hast du deine Scham entdecket, oder, dich der Unzucht übergeben, da du aufstiegst, nämlich auf das Lager, welches auf der Höhe, vor den Augen aller Menschen, befindlich war, v. 7. und worauf du dich unreinigen wolltest. Das וְ wird auch sonst durch da übersehet. Man findet 1 Mos. 49, 4. einen ähnlichen Ausdruck, in einer gleichen Bedeutung, mit eben so heftigen und abgebrochenen Ausdrücken, womit zugleich ein Unwill über die daselbst gemeldete Handlung, und ein Abscheu vor derselben, angedeutet wird. **Gataker.** Ueberhaupt beschreibt der Prophet hier die Abgötterey des jüdischen Staats unter dem Gleichenisse des Verhaltens einer Hure, die dem Bette ihres Mannes untreu ist. Man lese v. 3. Er rückt ihr also vor, sie habe geistlichen Ehebruch getrieben: denn sie sey auf die Höhen gestiegen, um zu opfern, v. 7. sie habe ihre Abgötterey vervielfältigt, wie eine unzüchtige Weibsperson ihre Liebhaber; sie habe den Bund mit Gott, den sie für ihren Herrn und Mann erkannt hatte, gebrochen, und ein neues Bündniß mit den Gözzen gemacht, daß sie denselben dienen wolle. Man lese die Erklärung über Cap. 48, 8. Das Wort בָּדָר, Lager, oder Bette, ist einigermaßen zweydeutig: denn außer der eigentlichen Bedeutung zielet es auch auf die Anstalten zu einer Opfermahlzeit. Man lese die Erklärung über v. 7. **Louth.** Diejenigen weichen zu weit von dem hier gebrauchten Gleichenissen ab, welche diese Stelle von der Hinwegweichung der Juden aus der göttlichen Beschirmung, und aus dem Schatten der Flügel Gottes, erklären. Nicht weniger irren die jüdischen Lehrer, welche annehmen, alles dieses, nebst demjenigen, was v. 6. 7. vorgekommen ist, ziele auf den Befehl, 2 Mos. 20, 24. 25. daselbst habe nämlich Gott befohlen, ihm einen Altar von Erde, oder rohen Steinen, aufzurichten, und denselben hernach, (welches wir aber im Gesetze nicht finden,) an einen verborgnen Ort zu stellen, und zwar auf den flachen Boden; allein, von den Juden sey gerade das Gegentheil geschehen, indem sie Altäre von gehauenen Steinen aufführten; und zwar auf Höhen, so, daß man auf Stufen zu ihnen hinaufsteigen mußte. Auch einige Ju-

Bund mit einigen aus denselben; du hast ihr Lager lieb an jeglichem Orte, den du siehst.
9. Und

den und Christen scheinen den Sinn zu sehr einschränken, indem sie die Worte so verstehen, als ob dieselben anzeigen, das Volk sei von der Seite, oder von seinem Lager, aufgestanden, das ist, aus dem Tempel des Herrn gekommen, und hernach fogleich zu dem Lager der Götzen, auf die Höhen, hinaufgestiegen. Denn obschon die Juden Ezech. 23, 38, 39. einer solchen Sache beschuldigt werden; daß sie nämlich an eben dem Tage, da sie Abgötterey getrieben hatten, sich auch erfühtneten, in das Haus Gottes zu kommen: so scheint doch der Sinn der gegenwärtigen Stelle allgemeiner zu seyn; daß sie nämlich Gott verließen, und sich an die Götzen hiengen; daß sie von denselben nicht nur in geheim Denkmale behielten: sondern auch öffentlich geistliche Unreinigkeit mit ihnen ausübeten. Man lese Ezech. 14, 6. c. 23, 17. 41. Auch die Erklärung derselben kann nicht angenommen werden, welche der gemeinen lateinischen Uebersetzung folgen, und den ersten Theil der Worte also ausdrücken: du hast dich bey mir, oder, an meiner Seite, das ist, in meinem Tempel, entblößet; als ob hiermit auf das Verfahren des Ahas und des Manasse gezielt würde, 2Chron. 16, 11. 15. c. 20, 4. 5. 7. denn diese Bedeutung liegt nicht im Texte. Es ist auch dasjenige nicht wahrscheinlich, was andere von dem Worte **בָּרִית** anmerken, welches sie, damit es mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung übereinstimmen möge, also übersetzen: du hast sie hinaufsteigen lassen; wie eben dieses Wort 1Mos. 31, 10. 12. gebraucht wird. Denn obschon das Wort auch in diesem Sinne verstanden werden kann: so streitet doch der Gebrauch desselben v. 7. nach der am meisten angenommenen Auslegung, für die erste Bedeutung. **Gataker.** Die Worte, du hast dein Bette weit gemacht, können bedeuten: du hast deine Abgötterey immer größer gemacht, indem du entweder die Anzahl deiner Altäre vermehrtest, oder Tempel und Plätze zur Ausübung des Götzendienstes bestimmtest, wie 1Kön. 11, 7. c. 21, 3. wie eine Hure ihr Lager; oder ihre Kammer, größer machet, oder mehrere Betten ausbreitet, und mehrere Zimmer zubereitet, damit sie um so viel mehr Gesellschaft empfangen und bewirthen könne, 2Chron. 28, 24. 25.

Jer. 2, 28. c. 11, 13. Ezech. 16, 15. 16. 24. 25. 31. c. 23, 14. Man lese v. 7. So wird Cap. 54, 2. der Kirche befohlen, ihr Gezelt zu erweitern, oder auszubreiten, damit sie um so viel mehr Einwohner beherbergen könne. Die folgenden Worte sind in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und bey einigen jüdischen Lehrern, eben so ausgedrücket, wie im Englischen. Der Sinn wäre also: Du hast dich mit ihnen eingegangen bist, 5Mos. 7, 2. 3. 4. 2Kön. 16, 10. daß du ihnen nämlich dienen, und Hilfe von ihnen erwarten wollest. Im Hebräischen steht: **תְּהַדֵּד בְּנֵי**, das ist, und dir von ihnen, oder, mehr als sie, ausgeschnitten, oder niedergehauen. Nun bedeutet das Wort **בְּנֵי** zwar mehrmals, einen Bund machen. Man lese die Erklärung über Cap. 28, 15. c. 55, 3. Jer. 34, 8. 18. Allein, in diesem Sinne wird es nur gebraucht, wenn das Wort **בְּנֵי**, Bund, zugleich mit dabei steht. Alsdann wird von der einen Partey gesaget, daß sie einen Bund mit, nicht aber von, der andern schneide; wie aus den angeführten Stellen klar ist. Hier scheint es daher nöthig zu seyn, daß wir uns nach einer andern Bedeutung der Worte umsehen ⁹⁰³⁾. Einige drücken die Stelle also aus: du hast dir einige aus ihnen beschnitten, oder zu Beschnittenen gemacht, wie Cap. 39, 7. Allein, obschon das Wort zuweilen von solchen Beschnittenen gebraucht wird, wie 3Mos. 22, 24. 5Mos. 23, 1. so scheint man doch mit dieser Uebersetzung zu weit von dem gegenwärtigen Sinne der Worte abzuweichen. Andere übersetzen: du hast es, nämlich dein zuvor gemeldetes Lager, oder Bette, weit er, als das ihrige, ausgehauen. Von diesem Ausdrucke lese man Cap. 2, 6. c. 55, 1. Die Meinung wäre nun: Du hast die Bäume in deinen Gebüschen umgehauen, Cap. 14, 8. c. 37, 24. um Platz für die Altäre, oder Tempel, zu machen, die zum Dienste deiner Götzen aufgeführt wurden; und hierinne hast du, entweder, wie einige wollen, deine abgöttischen Vorältern, Jer. 16, 11. 12. oder, wie andere behaupten, die abgöttischen Heiden, Ezech. 5, 6. zu übertreffen gesucht. Diese letztere Erklärung scheint besser, als die erstere, zu seyn, weil weder vor,

(903) Wenn uns diese gelehrten Ausleger im Nachfolgenden eine bessere Erklärung zu geben wüssten, so würden wir (bey ermangelnden historischen Nachrichten von dergleichen Bunde) die gegenwärtige dafür fahren lassen, ungeachtet ihre angeführten Schwierigkeiten so ganz unbeantwortlich noch nicht sind, und nur die Stelle, 1Sam. 20, 16. angeführt werden darf, wo das Wort **בְּנֵי** eben so wenig, als hier, gefunden wird. Allein, vielleicht warten andere Leser, so vergeblich als wir, auf eine andere Auslegung, die ihnen ein Gnügen thäte. Also ist es doch wol am besten, daß wir die obenstehende Uebersetzung bey behalten, und abermals den Gegensatz bemerkten, der sich zwischen diesem Schandbunde, und dem oben angetragenen Gnadenbunde, Cap. 55, 3. findet. Es redet auch das Nachfolgende deutlich von einem Gott missälligen Bunde mit abgöttischen Fürsten.

vor, noch hernach, der Vorältern der Juden, wohl aber fremder Völker, gedacht wird, von denen die Juden solche Dinge gelernt hatten, wie Gott kläget, 2 Kön. 21, 9. Ezech. 16, 46. 47. 52. Gataker, Polus. Noch andere sind der Meynung, dieses wie auch das Vorhergehende, und das Folgende, ziele auf eine gewisse besondere Handlung des Ahas, da nämlich derselbe einen Kiff von dem großen Altare eines syrischen oder assyrischen Götzten zu Damascus an den Hohenpriester, Uria, schickte, und zugleich Befehl gab, einen eben so großen Altar für ihn zu bauen, der viel größer wäre, als der Altar des wahren Gottes zu Jerusalem, 2 Kön. 16, 10. 15. 2 Chron. 28, 23. Sie übersetzen hier: du hast dein Lager erweitert, und es ausgebauen, indem du einen Kiff von ihnen nahmest. Es kann seyn, daß der Prophet dergleichen andeuten will: die Stelle scheint aber eine weitere Bedeutung zu haben. Auch die letzten Worte werden von einigen auf den Altar gedeutet, den Ahas zu Damascus sahe, und von dem er sehr eingenommen war. Insbesondere übersetzen einige den letzten Theil dieses Verses folgendergestalt: du hast dir von ihnen ausgebauen, welche n du lieb hattest, ihr Lager, an dem Orte, den n du dazu ausgesehen hast. Nun ist es wahr, daß die Wörtchen, der, welcher, dazu u. d. g. vielmals weggelassen werden, wie Cap. 46, 11. allein, die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache lassen diese Wortfügung hier schwerlich zu. Gat. Im Hebräischen steht hier: תְּמִימָה וְשַׁבְּבָם כְּנָתָרָה, du hast, oder hattest, ihr Lager, das ist, ihren unreinen Umgang, an dem Orte lieb, wo n du es sahest. Sobald du nur die heidnischen Götzten zu Gesichte bekamst, so verließtest du dich in sie, und fielst nieder, um sie anzubethen; wie eine unknechte und unzüchtige Frau, bey aller Gelegenheit, und bey der ersten Erblickung einer Mannsperson, von Lust zu derselben entbrennet. Es war dir ein Vergnügen, ihnen überall, wo du sie nur sahest, beyzuwohnen. Man vergleiche hiermit 4 Mose. 31, 17. Nicht. 21, 12. und lese Jer. 2, 25. Das Wort וְ bedeutet auch sonst einen Ort, wie Cap. 22, 18. 5 Mose. 23, 12. Einige jüdische Lehrer wollen, das Volk habe hierinne wider das Verbot gesündigt, daß es nicht an allerley Orten opfern sollte, sondern nur an dem Orte, den Gott dazu bestimmt hatte, 5 Mose. 12, 13. Allein, die hier gemeinte Mishandlung war viel schwerer. Und nach der beygebrachten Uebersetzung wird hier vielmehr die Neigung der jüdischen Gemeinde zur unreinen Lust im Geistlichen angedeutet, die zu allen Zeiten, und bey der geringsten Gelegenheit, gleichsam alsbald in eine helle Flamme ausbrach, wie bey einer öffentlichen Hure, die ihre Lust an der Unreinigkeit hat, Ezech. 23, 14. 16. Die gegenwärtigen Worte können aber auch folgendergestalt

übersetzt werden: Du hast ihr Lager lieb gehabt; du sahest dich nach einem Orte dazu um; oder, du bereitetest einen Ort, um solche Personen daselbst zu empfangen. Du warst begierig, ihr Lager in der Nähe zu haben, und ihre Götzten bey dir aufzurichten. Das Wort וְ bedeutet nicht nur, sehen: sondern auch, sich nach etwas umsehen, und sich mit etwas versorgen, wie 2 Mose. 18, 21. und wie ein anderes Wort 1 Mose. 22, 8. bedeutet. Das das Wort וְ, sowol in der einfachen, als in der mehrern, Zahl zum öftern einen Ort bedeute, ist schon oben gezeigt worden. Außer den daselbst angeführten Stellen lese man noch Cap. 33, 21. c. 56, 6. Polus, Gataker. Wir halten dieses für die richtige Meynung des Wortes. Denn wider diejenigen, welche behaupten, 2 Sam. 18, 18. bedeute וְ ein Denkmaal, oder Gedenkzeichen, mag man anmerken, daß man daselbst eben sowol übersetzen kann: der Ort Absaloms, als: das Gedenkzeichen Absaloms; und hernach, daß diese Bedeutung des Wortes sich hierher nicht zu schicken scheint. Weil aber doch וְ eigentlich eine Hand bedeutet, wie auch die Holländer es, in der angeführten Stelle, übersetzen; und weil die gemeine lateinische Uebersetzung das gegenwärtige, als ob וְ ein Nennwort, und nicht ein Hauptwort, wäre, also ausdrückt: mit einer offenen Hand: so wollen einige römischesgesinnte Schriftsteller, die Meynung sey hier folgende: du hast ihr Lager nicht verdeckt lieb gehabt: sondern öffentlich, und ohne Scham; oder, du hast mit der Hand andern zugewinket, und Gesellschaft, oder Kunden, zu dir eingeladen, wie Cap. 13, 2. c. 65, 2. Spr. 1; 24. oder, du hast mit einer offenen Hand, das ist, reichlich, Bühlen gedungen; du hast keine Kosten gescheuet, um deine unreine Lust zu sättigen, v. 9. Ezech. 23, 31. 34. Einer von den Römischesgesinnten selbst gesteht aber offenherziglich, ein solches Nennwort, wozu man וְ hier machen will, werde nirgeuds in der Schrift gefunden. Er erklärt diese Stelle daher von der Hand des Künstlers; und diese bedeutet, wie er annimmt, dasjenige, was durch dieselbe Hand versiertet worden ist, wie wir die Handschrift eines andern seine Hand nennen. Zur Bestätigung dieser Meynung bringt er die oben angeführte Stelle bey, wo von der Hand Absaloms geredet wird; und er deutet den gegenwärtigen Ausdruck auf den oben ebenfalls gemeldeten Altar des Ahas. Noch ein anderer aus der römischen Kirche versteht hier die Hand des Ehebrechers, und zwar in einer so unzüchtigen Bedeutung, die hier nicht vorgestellt werden darf. So peinigen die Menschen, aus einer verkehrten Neigung, ihren Verstand, um eine schlechte Uebersetzung verständlich zu machen, und zu vertheidigen. Gataker.

○) De Legib. Hebr. lib. 2. c. 5.

9. Und du ziehest mit Oele zu dem Könige, und vervielfältigest deine wohlriechenden Salben, und du sendest deine Gesandten weit hinweg, und erniedrigest dich bis zur Hölle.

v. 9. Jes. 30, 6. Ez. 16, 33. c. 23, 16.

10. Du

B. 9. Und du ziehest ic. Hier folget eine andre Misshandlung, deren die Juden beschuldigt werden, da sie nämlich Gesandten an fremde Völker schickten, und diesen, durch Geschenke, ihre Ehrerbietung auf die demütigste und niederrächtigste Weise bezogenen, 2 Kön. 16, 7. 8. Jes. 10, 4. entweder um Hülfe und Beystand bey ihnen zu suchen, Cap. 30, 1. 6. c. 31, 1. Jer. 2, 18. 36. Ez. 17, 15. Hos. 5, 13. c. 12, 1. oder um Gunst bey ihnen zu finden, 2 Kön. 18, 14. 15. Jes. 10, 4. c. 33, 7. oder, um an ihrem Gökendienste Theil zu nehmen, Ez. 16, 26. 28. 32. 33. c. 23, 16. 40. **Gataker.** Das Wort יְהוָה, welches im Englischen durch du zogest, ausgedrückt ist, kann füglich also übersetzt werden: du bist auch gezogen; entweder in eigener Person, wie Ahas, 1 Kön. 16, 10. oder durch Boten, wie von dem Hauptmann über hundert gesagt wird, daß er zu Christo gekommen sey, Matth. 8, 5. vergl. mit Luc. 7, 3. 4. 6. und, wie Christus zu der alten Welt hingieng, 2 Petr. 2, 2. 5. oder, wie er zu den Ephesern kam, Eph. 2, 17. In diesem Sinne soll das hebräische Wort Hohel, 4, 8. gebraucht seyn. Man kann hier aber auch also übersehen: du hast aufgemerkt, oder Achtung gegeben, oder dich umgesehen, nämlich voll Verlangen, und kräftiger Zuneigung. **Gataker, Polus.** In solchem Sinne drückt ein gewisser jüdischer Lehrer dieses also aus: sendend hast du dich umgesehen. So würde dieses ein mangelhafter, oder vielbedeutender Ausdruck seyn; daher ihn auch einige christliche Ausleger folgendergestalt umschreiben: du hast dich nach Hülfe umgesehen, Ps. 142, 5. und zu dem Könige gesendet. In der That sind solche abgekürzte Ausdrücke nicht ungewöhnlich; wie in der Erklärung über Cap. 38, 17. 21. gezeigt worden ist. Es scheint aber doch nicht nothig zu seyn, dergleichen hier anzunehmen. So viel ist wahr, daß das Wort gemeinlich sehen, oder anschauen, bedeutet, wie Hiob 20, 9. c. 33, 14. 27. c. 35, 5. 13. zuweilen bedeutet es aber auch beschenken, oder jemanden ein Geschenk anbieten, wie aus dem hiervon abgeleiteten Nennworte erhellet, welches 1 Sam. 9, 7. von einem Geschenke, oder einer Gabe, gebrauchet wird. Wir halten daher dieses für die wahre Meynung der gegenwärtigen Stelle: und du hast den König mit Gele beschenket. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind die Worte also ausgedrückt: du hast dich vor dem Könige mit Salbe geschmücket, wie die Huren thun, wenn sie ihre Liebhaber bewirthen wollen, Spr. 7, 17. Ez. 23, 40. Allein, daß יְהוָה schmücken bedeuten sollte, dafür finden wir keinen Grund. **Gataker.** יְהוָה wird von einigen übersetzt: zu dem Moloch, der gleichsam der Fürst, oder

Vornehmste, der Götzen war, und dessen Name zugleich einen König mit bedeutet. Daher kommt die verschiedene Lesart, Jer. 49, 1. Zeph. 1, 5. Andere haben aber für diesen König den großen König in Assyrien, der hier vorzüglich der Weise König genannt werden soll, wie Forester behauptet. **Zironymus** und **Sanctius**, sind der ersten Meynung zugethan; die meisten übrigen aber der letztern. **Polus, White, Gataker.** Die Juden waren zu den Zeiten des Jesaia sehr geneigt, den König in Assyrien zu suchen, auf ihn zu vertrauen, und ihm Geschenke zu senden. Insbesondere schickte Ahas nicht nur Gesandten an ihn: sondern begab sich auch selbst zu ihm, 2 Kön. 16, 9. 10. Andere wollen, es werde hier der König in Aegypten gemeynet, bey dem die Juden zu verschiedenen Zeiten Hülfe sowol wider den Assyrer, als wider die Chaldaer gesucht haben, 2 Kön. 17, 4. Jes. 30, 1. c. 31, 1. Jer. 37, 5. 7. Ez. 29, 16. oder auch der König zu Babel, an den Zedekia einen Gesandten sendete, Jer. 51, 59. Es scheint aber, man müsse das Wort König hier in der mehrern Zahl verstehen; nicht von einem gewissen besondern Könige oder Kleine: sondern überhaupt von Königen. Die Juden sahen, oder suchten, bald diesen, und bald jenen König, Jer. 2, 36. Hos. 7, 11. So geht der Prophet hier von der Sünde der Abgötterey zu einer andern Missethat der Juden fort; nämlich zu ihrem fleischlichen Vertrauen auf heidnische Fürsten; weswegen sie von den Propheten oftmals bestrafet werden. Allein, diese beyd Arten der Ungerechtigkeit waren gemeinlich beysammen; und die Juden nahmen leichtlich die Abgötterey von denen Königen an, deren Beystand sie begehrten. **Gel** bedeutet hier kostliches Oel, dergleichen im jüdischen Lande häufig gewesen zu seyn scheint. Man lese Cap. 39, 2. Der Balsam, der dem jüdischen Lande besonders eigen war, muß, wie es scheint, vornehmlich mit unter diese Oele gerechnet werden, 1 Mose. 43, 11. Jer. 8, 22. c. 46, 11. Ez. 27, 17. Viele verstehen daher insbesondere den Balsam auch hier. **Gataker, Polus.** Für vervielfältigst steht im Englischen: hast vervielfältigt. Für wohlriechende Salben kann man auch übersehen: vermischte Sachen; denn das Wort hat eine allgemeine Bedeutung, und wird sowol von Salben, als von Räuchwerke, gebraucht, 2 Mose. 30, 25. 35. und daher kommt das Wort, welches 1 Sam. 8, 13. durch Apothekerinnen, oder Mischerinnen, übersetzt ist. Man lese auch Hiob 41, 22. Pred. 10, 1. Der Sinn kann seyn: du hast sehr viel von solchen Dingen gebraucht, um dich zur Gesellschaft dieser Könige zuzubereiten. So bedeutet: vervielfältigen zu waschen, Ps. 51, 4. reichlich waschen, und Seife vers-

10. Du bist durch deine große Reise ermüdet; aber du sprichst nicht: es ist ohne Hoffnung; du

vervielfältigen, Jer. 2, 22. bedeutet: viel Seife brauchen. Vielleicht ist auch die Meynung folgende: du hast diesen Königen viel von solchen Dingen geschickt, um sie auf deine Seite zu gewinnen. Dieses letztere ist das wahrscheinlichste. Man lese Jer. 2, 33. c. 4, 30. Hos. 12, 1. **Gataker.** Weit hinweg, in den letzten Worten, bedeutet: bis nach Assyrien; als welches weit von dem jüdischen Lande entfernet war. **Polus.** Hernach steht im Hebräischen eigentlich: du machest, oder legest niedrig. Dafür kann man aber füglich übersetzen: du erniedrigst dich; wie das Wort in dieser Gestalt Ps. 113, 6. Jer. 13, 18. gebraucht wird. Du hast dich erniedriget, wie jemand, der sich so tief niederbeuget, als ob er in die Erde sinken, oder in das Grab kriechen wollte. Man lese Cap. 52, 11. Einige sind der Meynung, dieses ziele auf solche schnöde Huren, die im Griechischen ihren Namen von der schnöden Handlung hatten, da sie sich auf der bloßen Erde der geilen Lust anderer bloß stellten; zuweilen auch wohl unter der Erde, in Kellern, Gewölbern, Gräbern und unter Gedenksäulen. Wir glauben aber, es ziele vielmehr auf diejenigen, die sich zu den Füßen derserjenigen, deren Hülfe sie sucheten, auf eine so demuthige und knechtische Weise niederrwurzen, als ob sie in die Erde kriechen wollten. Man lese Cap. 10, 4. Diejenigen scheinen der Absicht des Propheten zu verfehlen, welche dieses für die Meynung halten, daß die Juden sich, durch das gemelbete abscheuliche Verfahren, in großes Elend gebracht hätten. Zuweilen wird zwar durch solche Ausdrücke dergleichen angezeigt, wie Ps. 7, 6. 63, 10. 88, 4. 5. 7. Jes. 25, 12. c. 26, 5. 6. c. 47, 1. und es wird gesagt, daß solches, nach der Jer. 2, 25. befindlichen Warnung, dem jüdischen Staate wiedersfahren sollte, Cap. 29, 4. allein, hier scheint etwas anders gemeinet zu seyn. **Gataker.**

V. 10. Du bist durch ic. Für bist, sprichst und wirst, steht im Englischen: warest, sagtest und wurdest; für **krank**, aber **verdrißlich**. Ueberhaupt kann der Sinn dieses Verses folgender seyn. Du hast dir sehr viel Mühe mit diesem abgöttischen Handel gemacht, und solltest endlich einmal anfangen desselben müde zu werden. Allein, du bist immer noch in denselben verliebt, ja du ächtest recht darnach. Du sprichst nicht: es ist keine Hoffnung, daß ich einiges Guth von den Götzen empfangen werde. Du hast gewiß diejenigen gefunden, die deine Hand stärken, und gleichsam lebendig machen können, so, daß sie von keiner Arbeit müde werden. Darum warest du über die Abgötterey nicht verdrüßlich, oder, davon abgemattet. Der Prophet redet hier spottweise, und geht von dem Gleichnisse, das von einem Reisenden hergenommen war, zu ei-

nem andern fort, welches von einem Handwerksmanne hergenommen ist. **White.** Insbesondere ist der Sinn der ersten Worte folgender. Durch alle deine langen und weiten Reisen, durch alle deine schweren Unternehmungen, hast du dir keine Erleichterung, oder Hülfe verschaffet: sondern dich dadurch nur abgemattet. Man lese Jer. 2, 38. Ez. 33, 40. **Polus, Gataker.** Einige verstehen dieses aber von der unerträlichen Begierde der Juden nach Abgötterey, in Ansicht deren sie schnöde Huren nachahmeten, Spr. 30, 19. Allein, diese Stelle kann mit der gegenwärtigen nicht füglich verglichen werden. **Gataker.** Der Sinn der Worte, aber du sprichst nicht ic. kann folgender seyn. Ob du schon sahest, daß du dich hierinne ganz vergebens ermüdest und bemühetest: so warest du doch so thöricht, daß du nicht ablassen wolltest, sondern auf diesem beschwerlichen und kostbaren Wege hartnäckiglich fortgiengest. Man lese Jer. 2, 25. c. 18, 12. **Gataker, Polus.** Ihr habet, will der Prophet hier sagen, alle Mittel versucht, um euch von dem Uebel zu befreien, welches euch drohete. Ihr habet die Freundschaft fremder Fürsten, und die Gunst ihrer Götter gesuchet, 2 Chron. 28, 21. 23. Und ob ihr euch schon hierinnen allemal betrogen gefunden habet: so heget ihr doch noch immer die Hoffnung, daß ihre Freundschaft, und ihr Bündniß, euch vortheilhaft seyn werde. **Lowth.** Der Sinn der folgenden Worte ist: ihr bildet euch, aber fälschlich, ein, daß ihr, durch diese Mittel, dasjenige, was ihr so sehnlich wünschet, entweder schon gefunden habet, oder endlich noch finden, und erlangen werdet; nämlich die genugsame Mittel und Unterstützungen, wodurch ihr euch aufrichten, und eure Hand stärken könnet. Man lese Hos. 12, 8. Einige übersetzen: durch deine Hand, das ist, durch diese deine Unternehmungen, da du bey andern Hülfe suchtest. Einige halten dieses für den Sinn: ihr seyd zuweilen auf diesen Wegen glücklich gewesen. **Gataker, Polus.** Das Leben der Hand bedeutet, wie einige wollen, die Stärke der Hand. Andere verstehen aber dadurch das Leben, oder die Mittel zum Leben und zur Unterstützung, die man durch die Hand erlanget. Beide Erklärungen stimmen ziemlich gut mit der oben beygebrachten Auslegung überein. Diejenigen scheinen von dem rechten Wege zu weit abzuweichen, welche dieses für die Meynung halten, daß entweder die Mühe und Arbeit der Juden, da sie bey Ausländern Hülfe sucheten, oder ihr Höhendienst ihnen so lieblich und erquickend gewesen sey, als ihr Leben; von welchem Ausdrucke man Ps. 30, 6. 63, 4. lese; oder als die Speise, wodurch das Leben erhalten wird. Man lese Hiob 23, 12. Joh. 4, 34. Noch weiter weichen diejenigen ab, welche dieses also erklären; du gewinnest

du hast das Leben deiner Hand gefunden; darum wirst du nicht frank. II. Aber vor wem hast du dich gescheuet, oder gefürchtet? Denn du hast gelogen, und bist meiner nicht einz-

nest deinen Lebensunterhalt durch deine Hand; das ist, du erhältst dich, wie öffentliche Huren, die daher im Lateinischen ihren Namen haben, durch deinen garstigen Gewinn. Denn der Prophet scheint von dieser Sache hier nicht zu reden. Es wird vielmehr sowol in den vorhergehenden Worten, als Ez. 16, 31 - 34. das Gegenteil vorausgesetzt. Weil aber das Wort **רָמֶת**, welches hier, nach seiner gewöhnlichen Bedeutung, durch Leben übersetzt ist, zuweilen auch einen Haufen lebendiger Geschöpfe, entweder Menschen, oder Thiere bedeutet, 2 Sam. 23, 11. Hiob 39, 1. Ps. 68, 31. so drücken einige neuere Schriftsteller das Gegenwärtige also aus: du hast eine Menge von deiner Hand gefunden; das ist, eine Menge Volk, die bereit ist, dir bey aller Gelegenheit zu Hülfe zu kommen. Diese Übersetzung ist in der That nicht unwahrscheinlich. Man lese v. 13. Einige behaupten aber, das hebräische Wort bedeute nirgends eine Menge. Wir bleiben daher lieber bey der oben angeführten Erklärung. **Gataker.** Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: darum wurdest du nicht verdrüßlich. Darum schienen dir deine Schmerzen keine Pein, sondern vielmehr Vergnügen, zu verursachen. Denn du glaubtest ganz gewiß, daß du hierdurch deine Absichten erreichen würdest, 1 Mos. 29, 20. c. 31, 40. In der That schien solches auch zuweilen zu geschehen, 2 Kön. 16, 7. 8. 9. obschon die Sache nachgehends anders ausfiel, 2 Chron. 28, 20. 21. Jes. 7, 17. c. 8, 7. 8. Einige übersetzen hier: darum bist du nicht ermüdet, oder abgemattet worden, wie im Anfange des Verses. Alsdenn wäre die Meynung folgende. Ob du dich schon so sehr abgemattet hattest: so wolltest du doch nicht müde scheinen, und von einem solchen Verfahren nicht abstehen. Das Wort **רָמֶת** bedeutet eigentlich Krankheit, oder Schwachheit, wie Cap. 32, 24. Hier kann es durch Verdruß, oder durch Ermüdung, übersetzt werden. Man lese Spr. 23, 35. Jer. 5, 3. In der gemeinen lateinischen Übersetzung ist dieses also ausgedrückt: darum hast du nicht geberhet; welches man also erklärt: du hast mich nicht im Gebethe gesuchet, als ob du meine Hülfe nicht nöthig hättest, und als ob du genugsamten Beystand bey andern finden könntest. Allein, das Hebräische bedeutet, in der Gestalt, worinne man es hier findet, nirgends bethein⁹⁰⁴⁾. **Gataker, Polus.**

(904) Indessen ist auch hier die Beziehung auf Cap. 55, 2. 3. merklich. Es werden ermüdende und beschwerliche Unternehmungen, dem leichten Zutritte zur Gnade des Meßtū entgegengesetzt. Es wird das Leben der Hand (welches bey einer jeden Auslegung, endlich einen geringen, oder gar nur eingebildeten Vortheil anzeigen.) mit dem verheißenen Leben der Seele verglichen. Vielleicht hat auch der letzte Ausdruck vom krank seyn, oder schwach werden, seine Absicht auf die oben geschehene Verheißung: in Wollust fett zu werden.

V. II. Aber vor wem ic. Einige stellen den Sinn des gegenwärtigen und folgenden Verses also vor. Hast du deine Treue gegen mich deswegen gebrochen, weil du befürchtetest, die Götter der Heiden möchten dir ein Leid zufügen? Keinesweges. Du dachtest nur, ich würde deine Abgötterey übersehen. Da ich so lange geschwiegen, und die mir zugesetzte Schande nicht gerochen habe: so hast du dich nicht gescheuet, meine Ehre den Götzen zu geben. Doch ich werde deine Gerechtigkeit bekannt machen. Dieses ist spottweise gesagt, und die Meynung ist: ich will deine Gräuel, durch die schwere Strafe, die ich deswegen über dich bringen will, vor der ganzen Welt zur Schau aussstellen; und sie, nämlich die Götzen, woren in dich so sehr verliebt hast, werden nicht im Stande seyn, dich davor zu beschirmen. **White.** Einige verstehen dieses als eine Vergrößerung der Sünden der Juden, und als eine Vorstellung ihrer Unverschämtheit, da sie, weder Gott, noch Menschen scheueten, wie Luc. 18, 4. Man lese v. 11. Andere halten dieses aber für eine Widerlegung des Vorwandes und der Ausflüchte der Juden, weswegen sie außer Landes Hülfe sucheten; weil sie sich nämlich vor den mächtigen Feinden fürchteten, welche sich wider sie vereiniget hatten, Cap. 7, 2. **Gataker.** Also wäre die Meynung folgende. Die Furcht vor Menschen hätte euch gar nicht verleiten sollen, den Bund mit Gott zu brechen, und ihn zu vergessen. Denn wer sind diejenigen, vor denen ihr euch so sehr fürchtet, daß ihr euch dadurch zu einem so gottlosen und verzweifelten Verfahren verleiten lasset? Sind es nicht Menschen, schwache und sterbliche Menschen, die gänzlich von mir abhängen, und euch wider meinen Willen, oder ohne mich, gar keinen Schaden zufügen können? Ist nicht Gott hingegen vermögend, und bereit, euch vor aller Furcht zu sichern, wenn ihr nur auf ihn vertrauen, und ihm treu bleiben wollet, Cap. 7, 7. 9. **Polus, Gataker.** Diese Erklärung ist nicht unwahrscheinlich. Wir glauben aber doch, der Prophet ziele mit diesen Worten auf etwas anders, und er beschuldige die Juden, daß sie Gott gar nicht fürchteten. Dieses war die vornehmste Ursache von ihrer sorglosen und hartnäckigen Widerständigkeit sowol in der zuvor gemeldeten Sache, als auch in andern sündlichen Handlungen. Wenigstens wird, zu Ende des Ber-

eingededenk gewesen; du hast mich nicht auf dein Herz geleget; ist es nicht weil ich schweige, und zwar von Alters her, und du mich nicht fürchtest? 12. Ich will deine Gerechtigkeit

Verset, mit deutlichen Worten hiervon geredet. Das durch gescheuet übersezte Wort zeiget eine ängstliche, oder sorgfältige Furcht an, 1 Sam. 9, 5. c. 10, 2. Jer. 17, 8. c. 38, 19. Das durch gefürchtet ausgedrückte Wort bedeutet gemeinlich überhaupt allerley Furcht. Zwischen beyden Worten steht das Verbindungszeichen, *v.* Man kann dieses nach seiner eigenen Bedeutung, durch und übersetzen, wie Cap. 8, 12, 13, und so dienet es zur Vergrößerung der hier gemeldeten Sache. Wenn man es aber, wie Cap. 44, 10. c. 45, 10. durch oder ausdrückt: so wird der Nachdruck der Worte vermindert. Nach der letzten Bedeutung können die Worte also übersetzt werden: wen hast du gescheuet, oder gefürchtet; das ist, vor wem hegest du nur die geringste Scheu, oder Furcht? Noch besser würde man also übersetzen können: wen würdest du gescheuet, oder gefürchtet haben? Hättest du dich nicht vor demjenigen fürchten sollen, der sich gewiß, wegen deines gottlosen und verkehrten Verfahrens, an dir rächen wird; wie er lange zuvor gedrohet hat? 3 Mos. 26, 14 = 23. 24. Dieser Ausdruck wird oftmals in einer solchen Bedeutung, von Pflichten gebraucht, wie Cap. 26, 9. Jer. 2, 8. v. Gatak. Für: denn du hast gelogen, steht im Englischen: daß du gelogen hast; das ist: daß du ungehorsam und treulosiglich gegen mich gehandelt hast, indem du wider meinen Befehl, und wider den mit mir errichteten feierlichen Bund, fremde Hilfe suchtest. Polus. Man übersetzet aber besser folgendergestalt: da, oder wenn du logest; das ist, dich ungehorsam und ungetreu gegen mich aufführetest. Man lese Ps. 89, 45. 46. Jes. 59, 13. Das *v* wird auch sonst durch *da*, oder *wenn*, übersetzet, wie 1 Mos. 4, 12. Ps. 75, 3. Wessen Grimm und Unwillen habet ihr doch befürchten müssen, da ihr so schnöde und treulosiglich mit mir handelt? Mal. 3, 5. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzet: und daß du meiner nicht eingedenkt gewesen bist? Du hast alle die großen Werke, die ich für dich gethan habe, wie auch alle die dir geschehenen Verheißungen, vergessen. Ich würde diese letztern getreulich erfüllt ha-

ben, wenn du nicht die Bedingungen, unter denen sie geschehen waren, so schändlich gebrochen hättest. Polus. Man kann dieses auch also übersetzen: aber du hast an mich nicht gedacht; nämlich nicht so, daß du deine Pflichten gegen mich beobachtet hättest, Ps. 106, 7. Pred. 12, 1. Diejenigen scheinen wider die Absicht der gegenwärtigen Stelle zu handeln, welche sie von den Schmeichelyen gegen den König in Assyrien erklären, 2 Kön. 16, 7. Die letzten Worte lauten im Englischen folgendergestalt: und da du es nicht auf dein Herz geleget hast: ist es nicht, weil ich schweige, und zwar von alters her, und weil du mich nicht fürchtest? In der Grundsprache steht: du hast es nicht zu Herzen geleget, oder genommen, wie *v. i.* du hast nicht erwogen, wie dieses ablaufen werde, Cap. 47, 7. L. de Dieu versteht diese Stelle folgendergestalt: vor wem schenkest, oder fürchtestest du dich, daß du lügen solltest? Indem du nämlich deine Sünden läugnetest, wenn meine Propheten dich derselben beschuldigten? Solches ist gewiß nicht aus Furcht vor mir geschehen. Denn du denkest gar nicht an mich, und gibst nicht auf michachtung. Wir überlassen dieses der Beurtheilung anderer. Gataker. Man kann auch also übersetzen: und weil du mich nicht auf dein Herz gesetzet hast; wie eben dieselben Worte Hohel. 8, 6. übersetzet sind. So würde dieses eine Wiederholung des Zuletztgemeldeten mit andern Worten seyn. Die Meynung ist: du hast nicht ernstlich und willig erwogen, wie allmächtig, getreu und gnädig ich sey. Denn sonst würdest du nicht ein Misstrauen in mich gesetzt, oder mir ungehorsam gewesen seyn. Polus. Die letzten Worte bedeuten: meine bisherige so langwierige Sanemuth und Geduld ist die Ursache, weswegen du mich nicht fürchtest, sondern hartnäckiglich in deiner Gottlosigkeit beharrest, und es immer ärger machest, Ps. 36, 2, 3. c. 50, 21, 22. c. 55, 20. Pred. 8, 11. Jes. 26, 10. Jer. 48, 11.⁽⁹⁰⁵⁾. Gataker.

v. 12. Ich will deine *v.* Gott will hier sagen: ich will dir deine Verdienste zeigen, und dir deine Thaten vor

(905) Dürfen wir endlich unsere Gedanken auch noch hinzusehen, so wäre die Meynung folgende: vor wem hast du dich gescheuet oder gefürchtet, (unter den Menschen oder unter fremden Göttern,) daß du (ihnen zu gefallen) gelogen hast, und mein nicht eingedenkt gewesen bist? (Du kannst dich, mit dieser an sich selbst schon unzulänglichen Ausflucht, nicht einmal entschuldigen;) du hast es nicht auf dein Herz gelegt, (und gar nicht bedacht, was du thust oder thun solltest;) ifts nicht (also:) ich schweige, und das von Alters her, du aber fürchtest mich nicht. Das will Gott sagen, sey die wahre Ursache ihrer Vergehungen, daß sie seine Furcht aus den Augen gesetzt hätten, und seiner verschonenden Langmut, deren sie vor langen Zeiten schon gewohnt wären, unverantwortlich misbrauchten. Nun fährt er aber fort, und versichert, daß er sie solcher gelinden Nachsicht nicht fernher würdig wolle.

keit bekannt machen, und deine Werke, daß sie dir keinen Nutzen schaffen werden. 13. Wenn du rufen wirst: so mögen diejenigen dich retten, die von dir versammlet sind: aber der Wind wird sie alle hinwegführen, die Eitelkeit wird sie hinwegnehmen; aber wer auf mich vertrauet, der wird das Erdreich erben, und meinen heiligen Berg erblich besitzen.

v. 13. Ps. 34, 9.

vor Augen stellen. Alsdenn werden dieselben dir ganz anders vorkommen, als deine betrügliche Einbildung sie dir vorstellet. Du wirst sehen, ob du einige Hoffnung, oder einigen Trost, darauf wirst gründen können. **Lowth.** Ich will nicht länger schwiegen, und nicht länger Nachsicht brauchen, Jer. 44, 16. Ich will vielmehr deine unzüchtigen und gottlosen Handlungen offenbar machen, und dich nicht durch eine mündliche, sondern durch eine thätliche Bestrafung davon überzeugen, indem ich deswegen Rache über dich kommen lasse. Man lese Ps. 5, 22. Jes. 42, 14. **Gataker, Polus.** Der Ausdruck, deine Gerechtigkeit und deine Werke, kann so viel bedeuten, als: die Gerechtigkeit deiner Werke. Man lese von solchen Ausdrücken die Erklärung über v. 8. Durch die Gerechtigkeit wird hier die Gottlosigkeit dieser Menschen gemeint. Der Herr nennt dieselbe spottweise Gerechtigkeit; oder er braucht diesen Ausdruck deswegen, weil das Verfahren solcher Leute mit einem Scheine der Gerechtigkeit bedeckt war, und sie vorgaben, es sey recht und erlaubt, wenn sie in ihrer Not, bey den Nachbarn und Bundesgenossen Hilfe suchten. Die Meinung ist: ich will untersuchen, ob deine Werke gerecht sind, wie du vorgebst. Meine Strafen werden die Gottlosigkeit deiner Handlungen offenbar machen. **Polus.** Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: und sie werden dir keinen Nutzen thun. In der Uebersetzung muß dieses nicht verändert werden. Der Sinn ist: deine Handlungen worauf du dich verläßtest, werden dir keinen Nutzen, oder Vortheil schaffen: sondern dir vielmehr schaden, und endlich zu deinem Verderben gereichen, wie Spr. 10, 2. c. 21, 6. 7. Man lese Cap. 28, 15. 17. 18. c. 30, 2. 3. 5. c. 31, 2. 3. c. 36, 6. 2 Chron. 28, 20. Ez. 29, 6. 7. **L. de Dieu** übersetzt diese Worte fragweise: sollte ich deine Gerechtigkeit bekannt machen, und deine Werke, deine gottlosen Handlungen, zur Schau aussstellen? Solches würde vergebens seyn. Sie würden dir nichts nützen. Du würdest dadurch weder überzeugt noch verbessert werden. Diese Erklärung scheint aber nicht natürlich zu seyn. **Gataker.**

B. 13. Wenn du rufen w. Wenn du unter der Last deiner Verfolgung seufzt, und die Not dir schwer auf dem Herzen liegt: alsdenn weiß ich, daß

du deine Augen um Hülfe zu mir aufheben, und mit lauter Stimme zu dem Gott Israels rufen wirst. Ich werde dir aber nicht antworten, und dir nicht beystehen: sondern dich zu denen hinweisen, auf welche du dein Vertrauen gesetzet hast; entweder zu den fremden Hülfsvölkern, v. 9. 10. oder zu den Schaaren deiner fremden Götter, Cap. 65, 11. Man lese 5 Mos. 32, 37. 38. Richt. 10, 13. 14. Jer. 2, 28. c. 11, 12. Diese Götter werden dich aber so wenig erlösen können, daß sie nicht einmal im Stande seyn werden, sich selbst zu erretten. Durch das Blasen meines Grimmes werden sie selbst plötzlich und gewaltig hinweggestürmet, zerbrochen und zerstreut werden, wie Staub. Eitelkeit ist hier so viel, als Wind, ein Dampf, ein Blasen des Mundes, welches bald vergeht. **White, Gataker, Polus.** Der auf mich vertrauet, bedeutet: der mich zu seiner Zuflucht erwählet, wie das Wort Ps. 104, 19. Jes. 4, 6. c. 25, 4. eigentlich bedeutet; der sich nicht nach eiteln Schlupfwinkeln und Unterstützungen umsieht, Ps. 2, 12. c. 40, 5. c. 46, 2. Man lese Cap. 28, 15. 16. 17. Man findet also hier ein Wort des Trostes zur Aufführung und Unterstützung der Gläubigen, um ihnen Versicherung zu geben, daß sie in solchen elenden Zeiten erlöst werden, Jer. 15, 19. 21. c. 39, 17. 18. c. 45, 5. Ez. 11, 16. auch wieder zu dem Besitz des Landes, und zu dem Genusse Gottes in seinem Tempel gelangen sollten, Cap. 10, 21. c. 30, 18. 19. Für Erdreich steht im Englischen Land. Die Juden sollten, aus der Gefangenschaft, wieder zu ihren vorigen Erebtheilen zurückkehren, Jer. 3, 18. c. 12, 15. Das Wort erben zielet auf die erste Eintheilung des Landes durch das Loos, 4 Mos. 34, 2. 13. Die Juden sollten auch Theil an den heiligen Eintheilungen Gottes auf dem Tempelberge haben. Man lese Cap. 56, 5. 7. **Lowth, Gataker.** Sie sollten, entweder selbst, oder in ihren Nachkommen, dem öffentlichen Gottesdienste wieder bewohnen können. Die Propheten sind gewohnt, nach Ankündigung der göttlichen Drohungen über die Juden, ihre Rede mit der Verheißung zu beschließen, daß der Herr das Volk, wenn es sich bekehrete, wieder annehmen wolle, um zu zeigen, daß es noch ein Recht an denen Verheißungen habe, die Gott den Vätern gethan hatte, wenn es sich derselben nur würdig machen wollte. Man lese Röm. 11, 29. ⁽⁹⁰⁶⁾ **Lowth.**

B. 14.

(906) Hiermit geschieht nun der Uebergang zu dem fünften Abschnitte dieses Vortrages; wobey die 879ste Anmerkung nochmals zu vergleichen. Es geht aber diese Verheißung auf etwas viel höheres und wichtigeres, als die Wiederherstellung aus der babylonischen Gefangenschaft war. Denn der Inhalt zeigt, daß es

besitzen. 14. Und man wird sagen: erhöhet die Bahn, erhöhet die Bahn, bereitet den Weg; nehmet den Anstoß von dem Wege meines Volkes hinweg. 15. Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnet, und dessen Name heilig ist:

v. 14. Jes. 40, 3. c. 62, 10.

ich

B. 14. Und man wird ic. Im Englischen steht: er wird sagen. Gott wird jemanden erwecken, der das Folgende aussprechen soll; und zwar mit einem solchen Nachdrucke, daß das Gesagte geschehen wird. Polus. Das Hauptwort ist hier unbestimmt gebracht, wie Cap. 59, 19. Mal. 1, 4. und daher kann man hier auch also übersetzen: und es wird gesagt werden. Es sollte eine Abkündigung geschehen, um alle die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, wodurch das Volk Gottes auf dem Rückzuge aus der Gefangenschaft in sein Vaterland aufgehalten werden könnte. Man lese Cap. 40, 3. Gataker. Erhöhet, bedeutet: machet, wo es nothig ist, Dämme, oder erhabene Wege, damit das Volk sicher und bequem zurückziehen könne. Man lese Cap. 35, 8. c. 62, 10. Spr. 19, 19. Polus, Gataker. Bereitet den Weg, bedeutet: macht die Oberfläche derselben eben, und räumet alles hinweg, was den Weg unbequem, oder unsicher machen könnte; wie Mal. 3, 1. So wird das hebräische Wort 1 Mos. 24, 31. 3 Mos. 14, 36. Ps. 80, 10. vergl. mit Cap. 5, 2. gebraucht. Das durch Anstoß übersetzte Wort ist sehr allgemein, und bedeutet alles, worüber ein Mensch, oder Kind, straucheln, oder fallen, oder woran es sich stoßen kann. Man lese 3 Mos. 19, 4. Ps. 91, 11. 12. 907). Gataker.

B. 15. Denn so spricht ic. Der Sinn kann folgender seyn. Verwundert euch nicht, daß eben der Gott, der sein Volk in die Hände der Verfolger übergeben hat, so besorgt ist, daß es wieder zurückkehren möge. Denn ich bin ein Gott, der zwar in dem hohen Himmel, und in der Ewigkeit wohnet, aber sich doch auch bey einem demütigen und zerschlagenen Geiste aufhält. Bey einem solchen bin ich mit meiner Kunst, und mit den Zeichen meiner Liebe, gegenwärtig. Ich erquicke und ermuntere diejenigen mit Wohlgesessen, welche die ihnen zugeschickte Verfolgung

recht anwenden. Damit wird deutlich angezeigt, daß nur diejenigen aus der Gefangenschaft erlöst werden sollten, die sich durch ihr Leiden bessern, und zur Erkenntniß ihrer Pflichten gegen Gott, bringen lassen 908). White. Insbesondere hat der erstere Theil dieses Verses folgende Bedeutung. So redet derjenige, der allmächtig, ewig, unveränderlich, und in allen seinen Worten und Werken heilig ist; der folglich sein Volk erlösen kann, und wird, wie er zu thun verheißen hat. Polus. Der Herr ist unermesslich hoch, Cap. 52, 13. und der höchste Himmel selbst kann ihn nicht umfassen, 1 Kön. 8, 27. Er übertrifft die höchsten Geschöpfe unendlich weit an Höhe, Ps. 83, 19. 113, 4. Pred. 5, 8. Daher wird von ihm gesagt, er sehe nieder, er mag nun auf die himmlischen, oder auf die irdischen Dinge, Achtung geben, Ps. 113, 5. 6. Die Worte, der in der Ewigkeit wohnet, kommen mit dem Ausdrucke des Apostels überein, da er Gott als denjenigen beschreibt, der allein Unsterblichkeit besitzt, 1 Tim. 6, 16. der allein vollkommen ewig ist, ohne Anfang und Ende, Ps. 90, 2. nicht nur unsterblich: sondern auch unveränderlich, Mal. 3, 6. Jac. 1, 17. Einige übersetzen: der in Ewigkeit bleibt, oder wohnet. Unsere Uebersetzung scheint aber nachdrücklicher zu seyn. Diejenigen scheinen den Text zu zerreißen, welche, ohne auf die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache Achtung zu geben, die Worte folgender Gestalt ausdrücken: so spricht der Hohe, der den erhabenen Ort in Ewigkeit bewohnet. Hernach steht im Hebräischen: und heilig ist sein Name. Das Fürwort sein mit dem 1. steht anstatt des andern Fürworts, dessen. Man findet etwas ähnliches Richt. 13, 2. Ruth 2, 1. Der Name Gottes bedeutet sein Wesen, welches nicht nur heilig, sondern auch allein heilig ist. Wie er allein gut und allein weise ist, Matth. 19, 17. 1 Tim.

es vielmehr die Gnade des Messias sey, deren sich diejenigen zu erfreuen haben sollten, die sich zu Gott bekehren, oder ihm mit unverrückter Treue anhangen würden. Der heilige Berg, den diese Seelen erblich besitzen sollten, ist wohl kein anderer, als eben derselbe, auf welchem der Messias zum Könige eingesetzt war, Ps. 2, 6.

(907) Mit diesen Worten soll ohne Zweifel, theils die große Menge dererjenigen zu erkennen gegeben werden, die sich zu dem Messias versammeln würden; theils der leichte Zutritt, den ihnen Gott zu ihm verschaffen wollte, Vergl. Cap. 40, 4. Mal. 3, 1.

(908) Dieses würde aus dem gegenwärtigen Vortrage folgen müssen, wenn er auf die Wiederkunft aus Babel zielete. Da aber die Geschichte lehret, daß mancher Bösewicht auch mit unter den Zurückgekommenen aus Babel gewesen; auch Gottes Weise überhaupt nicht ist, in der Welt einen so sichtbaren Unterschied der Gottlosen und Frommen zu machen: so schließen wir vielmehr eben daraus, daß der Prophet hiervon nicht rede. Wir können daher dem allen nicht beypflichten, was zu diesem, und den folgenden Versen, nach dieser Meynung gesprochen wird.

ich wohne in der Höhe, und in dem Heiligen; und bey dem, der eines zerschlagenen und demüthigen Geistes ist, damit ich den Geist der Demüthigen lebendig mache, und damit ich das Herz der Zerschlagenen lebendig mache. 16. Denn ich will nicht ewiglich strei-

v. 16. Ps. 103, 9. Mich. 7, 18.

ten,

1 Tim. 1, 17. so ist er auch allein heilig. Hanna deutet solches durch die Frage an: wer ist heilig, als der Herr? 1 Sam. 2, 2. Diejenigen, die sonst heilig genannt werden, weil sie an ihm Theil haben, sind doch in Vergleichung mit ihm ganz unrein und unheilig, Hiob 9, 2. c. 15, 14, 15. Einige verbinden die nächstvorhergehenden, und die gegenwärtigen Worte also mit einander: in der Ewigkeit wohnend und heilig ist sein Name; oder dessen Name ein Bewohner der Ewigkeit, und heilig ist. Es ist wahr, daß zuweilen verschiedene göttliche Eigenschaften zugleich gemeldet werden, um einen zusammengesetzten Namen auszumachen, wie Cap. 9, 5. allein, hier ist solches nicht nöthig; und wenn man die Stelle so versteht: so fleißt sie nicht so gut, wie nach der englischen Uebersetzung. Gataker. Der Sinn der letzten Worte kann überhaupt folgender seyn. Ich wohne bey denen, deren Geist, sowol durch Elend, als durch das Gefühl der Sünden, weswegen sie geplagt werden, gedemüthiger, und ganz zerschlagen ist. Ohne Zweifel galt solches von vielen Juden in der babylonischen Gefangenschaft. Hier deutet Gott daher an, daß er deswegen mit ihnen Mitleiden haben, und sie aus der Gefangenschaft erlösen wolle. Polus. In der Höhe, und im Heiligen, bedeutet: im Himmel, Cap. 32, 15. c. 66, 1. wo nichts, als lauter Heiligkeit ist, 2 Pet. 3, 13. Offenb. 21, 27, und wovon das Allerheiligste im Tempel, der Palast Gottes, ein Bild war, Hebr. 9, 8. 12. 24. Im Hebräischen steht, in der zukünftigen Zeit, die aber, wie Cap. 53, 1. 7. für die gegenwärtige gebraucht ist: ich will das Höhe und das Heilige bewohnen. Das Wort welches bewohnen bedeutet, kommt von dem gleich zuvor gebrauchten Hauptworte, wohnen her. Wir sehen keinen Grund, weswegen einige neuere Ausleger diese Worte von der Rede Gottes abreißen, und sie mit der vorigen Beschreibung desselben verbinden; nämlich also: der in der Höhe und dem Heiligen wohnet; mit Hinweglassung des Fürworts ich, welches hier einen großen Nachdruck hat, und daher im Grundtexte ausgedrückt ist, wie v. 12. Cap. 43, 12. c. 45, 7. 12. 13. Hätten sie die Worte als einen Theil der Rede Gottes übersetzt; nämlich: ich, der ich in der Höhe, und im Heiligen wohne, wohne auch bey dem ic. so würden wir ihnen willig beypflichten. Denn die Weglassung des Fürwörtchens, der, oder welcher, ist sehr gemein. Man lese v. 3. 8. Die Einschaltung eines Wortes aus dem Vorhergehenden ist auch nicht ungewöhnlich, wie 1 Mos. 1, 16. und das nachgehends beschriebene Wohnen Gottes bey den Menschen wird hier vornehmlich gemeint.

Hernach kann man übersehen: und bey dem wohne ich ic. oder: auch bewohne ich denjenigen ic. ich wohne bey ihm, und bewohne ihn, Joh. 14, 17. 23. Röm. 8, 10. 11. 2 Cor. 6, 16. c. 13, 5. Eph. 3, 17. Man vergleiche mit diesen Worten Ps. 34, 19. 51, 19. Von dem Worte welches durch Zerschlagen übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 53, 5. 10. Hiermit wird eine innerliche Zerknirschung des Herzens, und Zerschlagung des Geistes gemeynet, wenn man durch die Empfindung des Zornes erweicht und gedemüthigt wird, und bey wahrer Bekehrung, eine aufrichtige Reue über die Sünde, und einen starken Haß gegen dieselbe fühlt, Apg. 2, 37. 38. 2 Cor. 7, 10. Ein Mensch von demüthigem Geiste ist ein solcher, der nicht stolz auf sich selbst: sondern überhaupt demüthig ist, und gerne nachgibt, wie Spr. 16, 19. c. 29, 23. Bey einer solchen Seele will Gott wohnen; und zwar mit eben so viel Lust und Wohlgefallen, wie in dem höchsten Himmel. Das Gleichen ist von einem tief liegenden Hölde, oder von einem Thale hergenommen, welches niedriger liegt, als die Berge. Die letzten Worte bedeuten: damit ich sie bey dem Leben erhalte, wenn sie schon zu vergehen, und zu sterben scheinen, Cap. 40, 29. oder, damit ich sie troste, erquicke, belebe und wieder herstelle, Matth. 11, 28. Durch das Herz und den Geist, wird einerley gemeint. Gataker.

V. 16. Denn ich will ic. Die Erwagung der menschlichen Schwachheit, die den Zorn Gottes nicht ertragen kann, wenn er nicht mit Barmherzigkeit vermischt ist, wird hier als der Bewegungsgrund angeführt, weswegen Gott die Juden erlösen wollte. Denn that er solches nicht: so müsten sie gänzlich vertilget werden; und dieses war wider seine Absicht. Ich will, spricht Gott, nicht ewiglich mit meinem Volke streiten, indem ich weiß, daß es keinen Gegner für mich abgeben kann. Ich will auch nicht beständig ergrimmet seyn; denn wenn ich solches thäte, so würde ihr Geist vor meinem Angesichte vergehen, indem sie nicht fähig sind, der Gewalt meines Unwillens zu widerstehen; und die Seelen, die ich gemacht habe, würden vertilget werden. White. Wie ich überhaupt nicht die äußerste Strenge gegen Sünder in diesem Leben ausüben will: so will ich auch das Elend der Juden ein Ende nehmen lassen, und ihre Gefangenschaft wenden. Polus. Damit Gott nicht ewiglich rechte, sondern einmal von dem Streite mit den Menschen ablasse: so fasset er zuweilen den hier gemeldeten Versatz im Zorne. Wenn er nämlich lange Zeit Nachsicht gebraucht, und verschiedene Mittel versucht hat, die Sünder zurück

ten, und ich will nicht beständig ergrimmet seyn; denn der Geist würde vor meinem Angesichte überwältigt werden, und die Seelen, die ich gemacht habe. 17. Ich war

v. 16. 4 Mos. 16, 22. Hiob 34, 14. Hebr. 12, 9.

ergrim-

rück zu rufen, endlich aber befindet, daß durch nichts etwas ausgerichtet wird: so beschließt er endlich, ihnen nicht länger zu widerstehen: sondern sie, als Unverbesserliche, und verzweifelte Hartnäckige, für verloren hinzugeben, und sich selbst zu überlassen; wie ein Arzt den Kranken aufgibt, der sich von ihm nicht vorschreiben lassen will, oder dessen Krankheit er für unheilbar hält. So muß man diesen Ausdruck i Mos. 6, 3. Jes. 1, 5. verstehen. Zuweilen thut der Herr solches aber auch in Gnade, wenn er sieht, daß sein Volk sich gedemüthiget hat. Ob auch schon die Buße noch nicht vollkommen, oder ernstlich ist: so zieht er doch, wenn nur das Herz aufrichtig ist, seine Hand ein⁹⁰⁹. Er hält seinen Zorn zurück, und fährt entweder für ihn nicht fort, hart und streng mit ihnen zu handeln; oder er versöhnet sich mit ihnen gänzlich. So muß man diese Stelle, und Ps. 103, 9. verstehen. Man lese i Kön. 21, 27. 29. 2 Kön. 14, 26. 27. Ps. 78, 34-38. 85, 4. Klagl. 3, 31. 32. Das Wort *zuw* bedeutet zuweilen bedecken, oder bedeckt werden, wie Ps. 65, 14. 73, 6. zuweilen aber, sonderlich, wenn es, wie hier, von dem Geiste, oder der Seele, gebraucht wird, überwältigt oder ohnmächtig werden, wie jemand, der erstickt wird. Man vergleiche hiermit Ps. 61, 3. 77, 4. 102, 1. 107, 5. 142, 4. 143, 4. Klagl. 2, 11. 12. 19. Jon. 2, 7. Der Geist des Menschen sollte entkräftet werden, indem er mit Angst und Kummer gleichsam bedeckt, umgeben, und überhäuft wäre; und die Seelen, die Gott gemacht hatte, sollten davon gleichsam vergehen. Die Erwägung der Schwachheit und Gebrechlichkeit der Menschen, wodurch sie unfähig gemacht werden, dem göttlichen Grimm zu widerstehen, oder ihn zu erdulden, beweget den Herrn öftsmals, seine Hand, aus Mitleiden, einzuziehen, und seinen Zorn zurück zu halten, Ps. 78, 38. 39. sonderlich in seinem Verfahren mit seinem Volke, mit seinen Schwachen und Zärtlichen, für die er insbesondere forgt, v. 15. Cap. 40, 15. damit sie nicht gänzlich vertilgt werden, und nicht allen Muth verlieren möchten, Cap. 27, 8. c. 42, 3. c. 48, 9. 10. Die Heiligen selbst tragen ihm daher diesen Bewegungsgrund vor, Ps. 39, 11. 12. 89, 48. 49. Die Worte, *zuw*, Geist, oder Wind, und *ruwz*, Odem, oder Blasen, i Mos. 7, 15. Ps. 150, 6. wofür man aber nicht unsäglich Seelen übersetzt, bedeuten hier

einerley, wie Cap. 42, 5. Hiob 27, 5. Sie scheinen hier mit Fleiße gebrachet zu seyn, um die Eitelkeit und Ohnmacht der Natur und des Zustandes der Menschen anzudeuten. Man lese Cap. 2, 22. In dem letztern Theile dieser Worte mangelt das Wörtchen *die*, oder *welche*, wie v. 3. 8. Das Hauptwort muß aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden, als ob hier stünde: und die Seelen, die ich gemacht habe, würden überwältigt werden, oder vergehen; die Seelen, worauf ich, als auf mein Werk, sonderlich bey meinem Volke, Achtung gebe, Ps. 128, 8. 1 Petr. 4, 19. Wir halten dieses für die richtige Meynung der gegenwärtigen Stelle. Die gemeine lateinische Uebersetzung aber, der viele andere Ausleger folgen, drückt sie folgendergestalt aus: ein Geist, oder Odem, wird vor meinem Angesichte ausgehen; und ich will Geblase, oder kühle Lüftchen, machen. Man erklärt das letztere von sachten Windchen, welche das Volk Gottes erquicken und erfrischen sollten, wie Ps. 104, 30. das erstere aber von erwünschten Winden auf der See, welche die gefangen hinweggeführten nach Canaan zurück bringen sollten. Sie führen deswegen Ps. 143, 10. an. Andere drücken den Sinn hier folgendergestalt aus: ein Geist von vor meinem Angesichte, das ist, der von mir ausgeht, wird sich in dich eindringen, und ich will dich Odem holen lassen; wie zuvor verheißen wurde, daß Gott sie lebendig machen, und erquicken wollte, Ezech. 37, 9. 10. 14. Noch andere halten dieses für den Sinn: mein Geist wird erdulden, oder abnehmen; und das *zuw* vor mir verursachte Geblase. Dagegen übersetzen einige, gerade im Gegentheile: mein Geist wird von vor meinem Angesichte überwiegen, und die Seelen vertilgen, die ich gemacht habe. Allein, alle diese Uebersetzungen thun dem Texte Gewalt an; und einige zwingen ihn gerade wider seinen Sinn und wider seine Absicht. L. de Dieu leitet die Bedeutung des Wortes *zuw* von dem Gebrauche desselben bey den Syrern und Arabern her, und hält dieses für die Meynung: der Geist würde von meinem Angesichte zurückkehren. Er zeigt aber nicht, wie sich solches hierher schicke; und wir können es auch nicht einsehen⁹¹⁰. Gataker.

V. 17.

(909) Kann aber auch wohl das beysammen stehen: daß die Buße nicht ernstlich, aber doch das Herz aufrichtig sey?

(910) Vielleicht wäre es so schwer nicht zu errathen. Es wird eben den Verstand haben sollen, welchen die obenstehende Uebersetzung ausdrückt. „Sie würden vor mir, als einem mächtigen Feinde, nicht bestehen können, sondern sterben und vergehen müssen.“ Indessen nehmen wir gleichwohl unsere Zuflucht nicht zu fremden Sprachen, wo uns ihre Hülfe nicht ganz unentbehrlich ist.

ergrimmet über die Ungerechtigkeit ihres Geizes, und schlug sie; ich verbarg mich, und war ergrimmet; doch giengen sie abwendig in dem Wege ihres Herzens hin. 18. Ich
sehe

B. 17. Ich war ergrimmet w. Für: ihres Geizes, steht im Englischen: seines Geizes. Dafür kann man auch übersetzen: seines Gewinnstes. Dadurch kann man überhaupt ungerechten Gewinnst, und solche Schäze, verstehen, die durch ungerechte und verkehrte Mittel erlangt worden sind, Mich. 6, 9. Luc. 16, 9. 11. Diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche glauben, der gegenwärtige Ausdruck deutet an, daß Gott nicht so sehr, oder, nicht allein, auf die äußerlichen Handlungen des Betrugs, der Verfolgung, oder anderer solcher Sünden, Achtung gebe: sondern vielmehr auf die innerliche Neigung und Beschaffenheit des Herzens ⁽⁹¹¹⁾. Gataker. Auch denjenigen können wir nicht gnugsam beypflichten, die, mit dem Hieronymus, durch υπά, welches hier durch Geiz übersetzt ist, überhaupt alle natürliche böse Neigungen und Begierden verstehen, Röm. 7, 8. Coloss. 3, 5. indem der Apostel den Geiz als eine Wurzel alles Uebels beschreibt, 1 Tim. 6, 10. Doch ist es ganz wahrscheinlich, daß das Laster des Geizes hier deswegen angeführt werde, weil viele andere Laster daraus entspringen, Spr. 1, 16-19. zu denen die Menschen von Natur geneigt sind, und wodurch sich vornehmlich die Juden wider Gott setzten, die ihm doch mehr, als andere Völker, verpflichtet waren ⁽⁹¹²⁾. Einige übersetzen nun: ich war ergrimmet über seine abscheuliche Ungerechtigkeit, und schlug ihn im verborgenen. Ich war auf ihn erzürnet, weil er abtrünniglich auf dem Wege seines Herzens hinging. Gataker, Polus, White. Einige wollen, dieses sey in Absicht auf die Cap. 56, 11. gemeldeten Wächter gesaget worden, welche daselbst eben dieser Sünde des Geizes beschuldiget werden. Allein, dieses Laster scheint überhaupt bey allerley Menschen eingerissen gewesen zu seyn, Jer. 6, 13. c. 8, 10. 11. und auch nur allzuviel bey denjenigen, die sich der Abgötterey noch nicht gänzlich ergeben hatten, und den Götzen noch nicht so thöricht nachhureten, v. 3. 10. ⁽⁹¹³⁾. Po-

lus, Gataker. Von dem Ausdrucke, schlug sie, oder, wie im Englischen steht, ihn, lese man Cap. 1, 10. c. 60, 10. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: indem ich ergrimmet war, verbarg ich mich; oder: in meinem Grimme verbarg ich mich; wie Cap. 60, 10: in meinem Grimme habe ich dich geschlagen. Gataker. Gott wird erstlich ergrimmet; hernach schlägt er, und verbirgt sich. Nämlich, ob er schon öffentlich schlägt: so thut doch er selbst solches im verborgenen, weil es durch die Hände anderer geschieht, Cap. 10, 5. Jer. 1, 14. 15. Gott schlägt, und alsdenn verbirgt er sich, wie ein Mensch, der, in seinem Zorne, jemanden einem andern zur Züchtigung übergeben hat, sich aber indessen auf die Seite macht, und sich in ein geheimes Zimmer begiebt, ohne sich sehen, oder mit sich reden zu lassen, 2 Sam. 14, 24. 32. Ps. 10, 1. 27, 7. 9. So waren hier die Chaldäer die Werkzeuge des Grimmes Gottes gewesen, ob sie es schon nicht wußten; und indessen sahe Gott gleichsam zu, als ob ihn die Sache nichts anginge. Gataker, White. Für giengen sie, und ihr Herz, steht im Englischen: gieng er, und sein Herz. Obschon der Herr dem Volke sein Misvergnügen dadurch offenbarete, daß er es den Feinden über gab, Cap. 47, 6. und sich demselben eine Zeitlang entzog, Klagl. 3, 43. 44. so wollten sie sich doch von ihren krummen Wegen nicht zurück bringen lassen, Jer. 5, 3. c. 8, 5. 6. wie Ahas, 2 Chron. 28, 22. Sie blieben hartnäckig bey ihrer erwählten Ungerechtigkeit, weil dieselbe ihrem verdorbenen Herzen gefiel. Gataker, Polus. Man kann dieses auch als die Ursache ansehen, weswegen Gott das Volk geschlagen hatte, und sich hernach vor demselben verbarg; weil es nämlich (wie das Cap. 55, 2. c. 64, 4. 5. w. gebraucht wird,) auf seinen verkehrten Wegen beharrete, und nicht durch Buße davon zurückkehren wollte. Dieses scheint der eigentliche Sinn der gegenwärtigen Stelle zu seyn ⁽⁹¹⁴⁾. Man lese 3 Mos. 26, 23. 24. Zach. 7, 11. 12. Gataker.

B. 18.

(911) Nicht als ob die Sache nicht genugsam gegründet wäre, sondern weil die Herleitung derselben aus diesem Ausdrucke nicht füglich gemacht werden kann.

(912) Es wirds also doch Hieronymus so übel nicht getroffen haben, und der Ausdruck wird als eine Synecdoche speciei pro genere anzusehen seyn.

(913) Wozu noch kommt, daß diese Worte mit jenem Theile des Vortrages in keiner so genauen Verbindung stehen, als hiebey vorausgesetzt werden müßte.

(914) Daher würde es etwann am besten in der längst vergangenen Zeit übersetzt: Denn er war abtrünnig in dem Wege seines Herzens hingegangen. Womit gesaget wird: Israel sey von Gott abtrünnig gewesen; es habe eine geraume Zeitlang in solcher Treulosigkeit beharret; und beydes sey eine Frucht und ein Werkmaal seiner Bosheit gewesen. Dieses, saget er, sey die Ursache, warum Gott, nicht nur bey Uebergebung desselben in die Hände der Chaldäer, sondern auch bey vielerley andern Strafgerichten, welche sie erfahren müßten, ehe die Hülfe aus Zion erschien, so strenge mit ihnen verfahren habe. Nun aber sekret

sehen ihre Wege, und ich will sie heilen; und ich will sie führen; und ihnen wieder Trost geben, nämlich ihren Traurigen. 19. Ich schaffe die Frucht der Lippen, Friede, Friede,

v. 19. Spr. 16, 1. Hebr. 13, 15.

V. 18. Ich sehe ihre ic. Aber nun sehe ich seine Wege, das ist, seine Bekehrung, und eine Befreiung in seinen Sitten. Daher will ich die Wunden heilen, die ich geschlagen habe, und meine schweren Strafgerichte hinwegnehmen. Ich will ihn sicher wieder nach Hause bringen, und ihn wegen alles seines Leidens trösten. Man vergleiche hiermit Cap. 58, 8. c. 59, 20. Jer. 31, 19, 20. So übersetzt auch der Chaldäer den Anfang des Verses: der Weg seiner Bekehrung ist vor mir offenbar. Andere deuten dieses aber auf den Weg seines Herzens, v. 17. Lorth, White. Nach dieser Erklärung ist der Sinn folgender: Ich sehe seine Wege: aber, wie Cap. 51, 23. ich will ihn heilen; oder: ob ich schon seine Wege sehe: so will ich ihn doch heilen; als ob im Anfang das 1 mangelte, wie Cap. 30, 20. und dasselbe im lehtern Theile des Verses doch bedeutete, wie Cap. 53, 10. Gataker. Ich habe gesehen, daß das Volk beschlossen zu haben scheint, auf seinen bösen Wegen fortzuwandeln, und daß es sich weder durch Wohlthaten, noch durch Strafgerichte, bessern läßt. Ich könnte es daher mit Rechte vertilgen, und auf seinen bösen Wegen vergehen lassen. Allein, ich will doch, aus lauter Gnade, und um meines Namens willen, Mitleiden mit ihm haben, es von der Sünde abbringen, und aus dieser Noth erlösen. Ich will mein Angesicht nicht gänzlich vor ihm verbergen: sondern dieses Volk einmal wieder herstellen, Cap. 43, 22. 25. c. 48, 8. 11. Ezech. 36, 17. 23. 32. So wird das Wort heilen in der Schrift gemeinlich gebraucht. Man lese Cap. 19, 22. c. 30, 26. ic. Polus, Gataker. Für, sie leiten, steht im Englischen: ihn leiten. Ich will das Volk sicher zurück in sein Land leiten ⁹¹⁵, Cap. 52, 12. c. 58, 11. Man lese Cap. 14, 1. 2. c. 40, 11. Jer. 3, 14. c. 32, 11. Einige jüdische Lehrer übersetzen: ich will ihm Ruhe geben, oder, es ruhen lassen, wie Cap. 14, 3. c. 63, 14. Allein, die Worte, die in diesen angeführten Stellen gebraucht sind, kommen von einem andern Stammworte her, als dasjenige

setzt Gott im Folgenden voraus, daß sie durch eine wahre Bekehrung, andere und bessere Wege erwählt hätten, welche er mit Wohlgesonnen ansehen könnte.

(915) Dieses zielt, unsers Erachtens, wiederum allzusehr auf die vorhergegangene Gefangenschaft. Es kann aber der Ausdruck: ich will sie leiten, um so viel sündlicher als eine allgemeine Verheißung göttlicher Gnade angesehen werden, je natürlicher der Grund von der Wahl desselben, aus der vorhergehenden Meldung der Wege erklärt werden kann. Daß aber durch das Ansehen der Wege, die bemerkte fortlaufende Unbüßfertigkeit gemeinet seyn sollte, würde sowol mit dem Zusammenhange, als mit der Glaubensähnlichkeit, schwerer zu vergleichen seyn, als wenn es von dem Wohlgesunken Gottes an ihrer Besserung verstanden wird.

(916) Und zeigt diese Stelle nicht merklich genug, daß dieser Ausdruck vornehmlich auf die Lobgesänge der Kirche N. T. gebe, welche den Messias hat und kennt? So führen uns auch die nachfolgenden Worte gleichsam von selbst dahin, zumal wenn man Ephes. 2, 17. damit vergleicht.

ist, welches man hier findet. Die folgenden Worte bedeuten: Für die Schmerzen und das Elend, welches sie in der Gefangenschaft erduldet haben, will ich sie reichlichen Trost schmecken lassen. Man lese Cap. 14, 1. c. 66, 13. Im Hebräischen findet man Trostungen, in der mehrern Zahl; und dieser Ausdruck bedeutet so viel, als reichlichen Trost, wie Cap. 66, 11. Gataker. Auf die Traurigen sahe Gott bey seinen Verheißungen vornehmlich: nebst ihnen aber, und um ihrentwillen, sollten auch alle andere daran Theil nehmen. Diese Traurige werden sonst als Traurige Zion, Cap. 61, 2, 3, oder über Zion, Cap. 66, 10. vorgestellt, die über die Verwüstung Zions durch die göttlichen Strafgerichte, und die Ungerechtigkeit der Einwohner, als die verdienende Ursache solches Unheils, traurig waren, Esr. 9, 6. Ezech. 6, 9. c. 7, 16. c. 9, 4. Zach. 12, 10. Matth. 5, 4. Gataker, Polus.

V. 19. Ich schaffe die ic. Die Frucht der Lippen besteht in Worten; und durch Worte bezeugen wir unsere Dankbarkeit, indem wir unsere Wohlthäter loben und preisen. Durch den göttlichen Ausdruck, ich schaffe die Frucht der Lippen, wird folglich so viel gemeinet: ich will meinem Volke gerechte Ursache geben, mich zu loben, indem ich es aus den Händen der Feinde erlöse. Auf diesen Ausdruck zielet der Apostel, indem er, Hebr. 13, 15. also spricht: wir wollen nun durch ihn Gott allezeit ein Opfer des Lobes opfern; das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen, oder ihm danken ⁹¹⁶. Hierauf folget: Friede, Friede, ic. das ist, die unglücklichen Tage meines Volkes sind vorbei, und ich will die unterdrückten Gefangenen glücklich machen; sowol diejenigen, die zu Babel sind, als auch andere, die sich in den abgelegenen Winkeln der chaldäischen Monarchie befinden. Forerius gestehst, auf solche Weise könne man die Stelle historischer Weise erklären; jedoch so, daß man sie zugleich, im geheimen Sinne, auf die Zeit des Evangelii deute, da die fröhliche Wohlfahrt

denenjenigen, die ferne sind, und denenjenigen, die nahe sind, spricht der HERR, und: ich

schafft der Seligkeit erstlich den Juden, und hernach den weiter abgelegenen Heiden, verkündigt wurde. White. Und wie sich schon in den vorigen Weissagungen von den göttlichen Gunstbezeugungen, nach der Bekehrung des Volkes, viel von dem Geiste des Evangelii findet: so kann man auch durch den hier ausgerufenen Frieden nur eigentlich die Bedingungen der Vergebung verstehen, welche der Heiland sowol den Heiden, als den Juden, hat anbieten lassen. So erklärt der Apostel diese Stelle, Eph. 2, 17. *Lovoth.* Einige verstehen diese Stelle folgendergestalt, in einem an einander hängenden Sinne; ich schaffe, oder, mache, die Frucht der Lippen, um Friede, Friede, zu seyn u. Man erklärt dieses, erstlich, von den Lippen Gottes, das ist, von seinem Worte, welches er in Thaten verwandelt, indem er den Seinigen den ihnen verheißenen Frieden giebt, Cap. 55, 9. Ps. 85, 9. Zweytens verstehen einige dieses von den Lippen der Knechte und Gesandten Gottes, welche die fröhliche Zeitung von dem Frieden, und von der Versöhnung Gottes mit seinem Volke, verkündigen. Denn der Herr macht nicht nur den Frieden zum Inhalte ihrer Worte: sondern auch ihre Worte zu einem Mittel der Versöhnung zwischen ihm und den Seinigen, Cap. 40, 1. c. 52, 7. Röm. 5, 1. 2 Cor. 5, 19. 20. Ephes. 2, 14. 17. Drittens sehen einige dieses als Worte des Volkes Gottes selbst an. Diejenigen, die zuvor von lauter Zwietracht redeten, sollten nun Gelegenheit bekommen, von nichts, als von Friede, zu reden. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller nimmt an, man könne diese Worte folgendergestalt übersetzen: ich schaffe, wie die Frucht der Ufer, Friede, Friede u. das ist, ich schaffe sehr reichlichen Friede, wie die Gewächse an den Flüssen häufig wachsen. In der That werden die Ufer der Flüsse zuweilen ihre Lippen genannt, wovon man die Erklärung über Cap. 19, 7. lese, und das ɔ, welches wie bedeutet, wird oftmals weggelassen, wie Cap. 33, 4. n. Allein, nach dieser Uebersetzung wird eine unnothige Verdrehung in den Worten angenommen; und die Unterscheidungszeichen in der Grundsprache, die auch im Englischen ausgedrückt sind, erfordern, daß man die verschiedenen Theile von einander sondere, und jeglichen ins besondere betrachte. Für, ich schaffe, übersehen einige: ich werde schaffen. Im Hebräischen steht eigentlich: schaffend, wie Cap. 65, 17. 18. Von dem Gebrauche des Wortes lese man Cap. 4, 5. *Gataker.* Durch die Frucht der Lippen verstehen einige den v. 18. gemeldeten Trost: die meisten aber nehmen die oben gemeldete Erklärung an, und verstehen dadurch Lob- und Danksgaben, wie dieser Ausdruck Hos. 14, 3. Hebr. 13, 15. erklärt wird. Gott verheißt also, daß

er seinem Volke, nach der Wiederherstellung desselben, reichliche Gelegenheit geben will, ihn zu loben, Cap. 60, 18. c. 61, 3. 11. Jer. 30, 19. *Polus, Gataker.* Andere verstehen durch die Frucht der Lippen den Frieden, der nicht durch Menschenhände, sondern nur durch das Wort, oder die Lippen Gottes, gewirkt wird; Friede mit Gott, und im Gewissen. Diesen Frieden hat Gott seinem Volke verheißen, und eben denselben wollte er allerley Menschen, durch die Propheten, und ins besondere durch die Apostel, verkündigen und anbieten lassen. Dass diese Ankündigung hier gemeynet werde, kann man, theils, aus den Gegebenständen dieses Friedens schlüßen, deren in dem folgenden Theile des Verses gedacht wird; theils auch daraus, weil dieser Friede allen Gottlosen versagt wird, v. 20. 21. Die Wiederholung des Wortes Friede zeigt die Gewißheit und das reichliche Maß dieses Friedens an. Gott schafft denselben, indem er ihn, durch seine allmächtige Kraft, und auf eine wunderbare Weise, hervorbringt. *Polus.* Insbesondere zeigt der Ausdruck, Friede, Friede, einen wahrhaften, festen, gewissen, beständigen, und reichlichen Frieden an; ein großes Maß von Ruhe, Glück und Überflusse. Denn alles dieses ist in dem Worte Friede begriffen, Cap. 48, 18. und die Verdoppelung des Wortes zeigt den weiten Umfang dieses Friedens an, 1 Chron. 12, 18. Man lese Cap. 26, 3. Hey solchen Neumwörtern muß man in den Gedanken zugleich die nothigen Hülfswörter mit einschalten; und so hier: Friede, Friede, wird seyn; oder, es wird Friede, Friede, seyn. *Gataker.* Im Hebräischen steht hernach: dem Fernen, und dem Nahen. Der ganze Vortrag ist in der einzeln Zahl abgesattet: muß aber in der mehrern verstanden werden, indem zu einem ganzen Volke geredet wird; sowol zu denen, die weit entfernt waren, als auch zu andern, die sich in der Nähe befanden; sowol zu den gefangnen Hinweggeführten, als zu denen, die zu Hause geblieben waren; oder, zu allen Ausländern, sie möchten nun weit, oder nicht weit, entfernt seyn, 5 Mose. 30, 3. 4. Man lese Cap. 11, 11. 12. Man kann dieses aber auch also ausdrücken: Friede, Friede, von ferne, und in der Nähe; das ist, sowol den Heiden, als den Juden. Die letztern waren Gott nahe, Ps. 148, 14. da hingegen die ersten sich ferne von ihm befanden, bis sie, durch Christum, zu seiner Gemeinde berufen wurden, Apg. 2, 38. 39. Ephes. 2, 12. 13. 17. Coloss. 1, 21. Man lese Cap. 56, 3. Obwohl dieses, wie das vorhergehende, im ersten Sinne auf die Juden zielet, und zum Theil an ihnen erfüllt worden ist: so bildet es doch auch die Wiederherstellung und Ausbreitung der evangelischen Kirche unter dem Messias ab, unter welchem man die vollkommen-

ich werde sie heilen. 20. Aber die Gottlosen sind wie eine fortgetriebene See: denn dieselbe kann nicht ruhen, und ihre Wasser werfen Schlamm und Roth aus. 21. Die Gottlosen, spricht mein Gott, haben keinen Frieden.

v. 21. Jes. 48, 22.

nere Erfüllung findet ⁹¹⁷⁾. Gataker, Polus. Die leisten Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: und ich will ihn heilen; wie v. 18. Dafür übersetzen einige: damit ich ihn heile, wie Cap. 41, 22. Diese Uebersetzung scheint sich aber nicht so gut hierher zu schicken. Denn Friede ist, wie die Gesundheit, vielmehr eine Frucht der Heilung, als ein Mittel dazu. Wollten wir ja eine Aenderung für nöthig halten: so würden wir lieber also übersetzen: wenn ich ihn heile, oder, ihn geheilte habe. Dieses scheint, wie v. 18. auf eine geistliche Heilung zu ziehen; und solches kann hier durch dasjenige bestätigt werden, was gleich hernach von der Ausschließung dererjenigen von dem verheissenem Frieden folget, die nicht so geheilte waren, v. 20. 21. ⁹¹⁸⁾. Gataker.

V. 20. Aber die Gottlosen ic. Die Herzen der Gottlosen sind unruhig, indem sie, durch ihre Leidenschaften und Lüste, durch das Bewußtseyn ihrer Schuld, und durch die Furcht vor der verdienten göttlichen Rache, beständig hin und her geschleudert und gepeinigt werden. Polus. Einige verstehen dieses von den gottlosen Feinden des Volkes Gottes. Dieselben sollten dieses Volk wegen seines Wohls und Friedens beneiden; sie sollten deswegen voller Bewegung seyn, und alle Mittel ausfindig zu machen und anzuwenden suchen, um diese Glückseligkeit zu zerstören. Man lese Esr. 4. c. 5, 3. Neh. 5. 6. Die meisten aber verstehen hier vielmehr die Gottlosen und Hartnäckigen, die unter dem Volke Gottes vermischt waren, und den Demüthigen und Traurigen, v. 15. 18. entgegengesetzt sind. Dieselben sollten weder an der innerlichen Gemüthsruhe, noch an dem äußerlichen Frieden und Wohlstande, welchen die übrigen genossen, einzigen Anteil haben. Gataker. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob niemand von solchen Gottlosen aus der Gefangenschaft befreyet werden, oder in das jüdische Land wieder zurückkehren sollte: sondern so, daß diese Wohlthaten ihnen zu schlechtem Vortheile gereichen würden. Denn ihr Herz und Gewissen Jac. 1, 6. Hiob 15, 20. sollte sich in solcher Uruhe befinden, daß sie nicht

würden zufrieden seyn, oder einen festen und beständigen Frieden genießen können. Man lese Cap. 65, 20. Also würde der Prophet hier voraussehen, daß die Juden den Frieden und das Glück, wozu sie wieder hergestellt werden sollten, missbrauchen, und wieder in die alten Sünden des Volkes versallen würden. White, Gataker. Andere sind der Meinung, Gott habe beschlossen, nur diesenigen zu erlösen, die sich seine Plagen zu Nutze machten; da hingegen die übrigen entweder von den Persern vertilgt werden, oder unter den Heiden wohnen sollten, in deren Abgötterey sie sich verliebt hatten. Man lese Cap. 59, 20. c. 66, 24. White. Die Gottlosen werden mit einer See verglichen, die von dem Winde fortgetrieben wird, Jac. 3, 4. Das Wort וְ bedeutet aber eigentlich vertreiben, oder austreiben, 2 Mos. 34, 11. und in dem folgenden Theile des gegenwärtigen Verses wird es von einem Auswerfen, oder Aufwerfen, gebraucht. Der Gottlose kann nun so wenig ruhen, als eine solche See, Hiob 15, 21 - 24. deren Wasser an dem Ufer, woran es getrieben wird, ausschwält. Einige erklären die Worte, Schlamm und Roth, von dem Ausgänge, den die Gottlosen, bey ihren Anschlägen wider das Volk Gottes, finden sollten. Hieraus sollte nichts entstehen, was für sie vortheilhaft wäre: sondern nur ein solcher leichter Stoff, wie die See aufzuwerfen pfleget. Andere erklären dieses von der Wirkung der göttlichen Strafgerichte bey den Gottlosen, die nur zur Entdeckung derer Unreinigkeiten, womit ihr Herz angefüllt war, dienen würden, da sie sich doch dadurch vielmehr zur Bekehrung hätten zubereitet lassen sollen. Man lese Offenb. 16, 8 - 11. Diese Erklärung scheint aber zu gefunktelt zu seyn; und die Absicht der gegenwärtigen Stelle nicht zu treffen ⁹¹⁹⁾. Gataker.

V. 21. Die Gottlosen, spricht ic. Obwohl die Gottlosen im äußerlichen nicht weniger glücklich sind, als die frömmsten Menschen, Ps. 37, 35. 73, 3. ic. Pred. 8, 14. c. 9, 1. so haben sie doch keinen Theil an dem innerlichen, geistlichen und ewigen Frieden. Polus.

(917) Unserer Meynung nach reden die Worte von nichts anders, als hievon; selbst im unmittelbaren und buchstäblichen Verstände.

(918) Das hat seine vollkommene Richtigkeit. In der Uebersetzung aber möchte eine Aenderung nicht vonnothen seyn. Sonst könnte man auch seken: also werde ich ihn heilen. Denn dieser Ausdruck bezieht sich auf das, was im vorhergehenden Verse gesaget worden, und erklärt es.

(919) Dieselbe aber glauben wir alsdenn erst völlig zu treffen, wenn wir annehmen, der Prophet wolle sagen, daß ungeachtet aller dieser Verheißungen, doch noch viele unter dem jüdischen Volke seyn würden, welche nicht allein das Gute, so der Nee ias verschaffet, nicht genießen, sondern auch die betrübte Erfahrung des grausamsten Zornes Gottes, haben würden. Vergl. Luc. 19, 42.